



Ventzki
Ein- und Mehre-
schap-
Pflüge
alle Pflug-Ersatz-Teile
liefert sofort ab Lager
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6
Telephon 52-25

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postkonto für Deutschland
Nr. 6184 in Breslau.

Ausgabe: 38 (38 mm breit) 45 Gr
für die Willimeterzeitung im (Anzeigenteil 15 Groschen
Reklameteil 45 Groschen)
Sonstige 50% mehr. Reklameteil 90 (90 mm breit) 135 Gr
Auslandslieferung: 100% Aufschlag.

Kauft
„Palmo“
Mostrich!
Er scheint
an allen Verträgen.
Fernsprecher: 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Zweierlei Maß.

Von unserem ständigen Berichterstatter.
(Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten.)

E. J. London, August 1927.

Das Giaso der Genfer Seeabrüstungskonferenz ist noch nicht vergessen, da tritt wieder einmal die Frage der deutschen Abrüstung in den Vordergrund der europäischen Politik. Die bevorstehende Tagung des Völkerbundsrates gibt den zeitlichen Anlaß. So fügt es sich, daß die Auseinandersetzungen über das klagliche Scheitern der Seeabrüstungskonferenz friedlich neben Erklärungen stehen, warum Deutschland noch immer nicht die Beseitigung für die vollständige Abrüstung entsprechend seinen Vertragsverpflichtungen erteilt werden kann. Für Deutsche besagt die Lektüre dieser in kraßem Gegensatz zueinander stehenden Berichte leider nicht sehr viel. Wir sind es schon gewohnt, mit einem anderen Maß gemessen zu werden und eigentlich nur dann überrascht, wenn einmal das selbstverständliche Recht der anderen auch uns zugebilligt wird, sei es auch erst nach einem langwierigen Verhandlungsprozeß. Das gilt wenigstens für den größeren Teil der deutschen Öffentlichkeit. Eine kleine Minderheit scheint unbeeindruckt zu sein und mit einem fanatischen Eifer alles zu tun, was die deutsche Position erschweren muß. Sie hat jedes Gefühl dafür verloren, was sie dem eigenen Lande schuldig ist und lebt entrückt in einer Welt, die nur in ihrer Einbildung besteht.

Leider bleiben die Wirkungen ihrer Tätigkeit nicht auf den eigenen Kreis beschränkt. Real und nüchtern denkende Menschen benutzen sie, — und die Genugtuung für die Verfasser von Pamphleten, wie das kürzlich in der „Menschheit“, im Auslande den stärksten Widerhall zu finden, muß das deutsche Volk schwer bezaubern. Aber so betrüblich diese Erscheinung ist, derartige Publikationen liefern natürlich nur die willkommene Begründung für einen längst gefaßten Entschluß, den Entschluß, an jede deutsche Forderung, zu 100 oder vielleicht nur zu 90 Prozent berechtigt, den strengsten Maßstab zu legen. Von dieser allgemeinen Einstellung macht England keine Ausnahme, wenn auch vielfach aus ganz anderen Gründen als Frankreich. Eine solche Feststellung erscheint nicht ganz willkommen, da Engländer immer wieder überrascht sind, wie enttäuschend jedes Einschwenken Englands in die Front der deutschen Widersacher in Deutschland selbst empfunden wird. Dabei übersieht man offenbar, daß die zweifelhafte Verbesserung der „Atmosphäre“ in den Beziehungen zwischen London und Berlin noch nicht ganz ausreichend ist, um bereits heute einen realen Wert in schwierigen Situationen darzustellen und zum anderen, daß diese freundlichere Einstellung meistens durch anderweitige Bindungen absorbiert wird. So bleibt es bei einer äußerlich freundlichen Haltung und gelegentlich auch einmal wohlwollenden Äußerungen. So erfreulich diese an sich sind, so stellen sie doch ebensowenig die Richtlinien der englischen Politik dar, wie etwa eine sachlich ablehnende Haltung der „Times“ in einer besonderen Frage notwendigerweise von einer deutschfeindlichen Einstellung diktiert zu sein braucht. Diese dann als Deutschfeindlichkeit bezeichnete Stellungnahme ist überdies nicht eine Erscheinung, die von Fall zu Fall auftritt und lokal gebunden ist, sondern sie wird jeweils durch englische Interessen diktiert und sieht die „Times“ jedesmal mit dem größten Teil der führenden Presse Englands gemeinsam auf der Seite der Gegner Deutschlands.

Aus dieser Einstellung heraus erklärt es sich, daß die „Times“ jetzt wieder den Veröffentlichungen der „Menschheit“ breiten Raum gibt und die Kölner Veranstaltungen der katholischen Organisationen während des Wochenendes als eine militärische Parade darstellt. Derartige Vorgänge werden immer entdeckt, wenn es gilt, einer deutschen Forderung zu begegnen, oder sie wenigstens zu einem Schatten ihrer früheren Substanz zu entwerten. Es hat keinen Sinn, die Augen davor zu schließen, daß Deutschland einseitig auch in England noch starke Widerstände zu überwinden hat, bevor der Locarnogeist in die Welt der Tatsachen übergeht und bevor eine Politik Platz greift, die im Interesse der guten Sache auch vor mancherlei Schwierigkeiten und Hindernissen nicht zurückschreckt. Unter den gegebenen Verhältnissen ist es wahrscheinlich das Maximum des Erreichbaren, wenn die englische Regierung in Paris und in Brüssel an das dem deutschen Botschafter in Paris mit dem Schreiben Briand vom 14. November 1925 in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Botschafterkonferenz gegebene Versprechen erinnert. Wahrscheinlich vermag die englische Politik in dieser Hinsicht im Augenblick nicht viel mehr zu tun, da selbst diese Vorstellungen nur zu einer vermutlich bescheidenen Reduzierung der Rheinlandtruppen führen werden. Aber wer zwingt England, eine

Unterzeichnung des deutsch-französischen Handelsvertrages.

Wie wir bereits gestern kurz meldeten, ist der neue deutsch-französische Handelsvertrag gestern morgen 9.30 Uhr im französischen Handelsministerium unterzeichnet worden.

Die Unterzeichnung erfolgte durch Handelsminister Bokanowski und Ministerialdirektor Serruys. Die Unterzeichnung durch Minister Briand und Botschafter v. Goech wird im Laufe des Tages folgen.

Die Einigung ist nach monatelangen Verhandlungen erst im letzten Augenblick zustande gekommen. Am 12. Uhr nachts sprach noch der Chef der deutschen Delegation, Pösch, beim Handelsminister Bokanowski vor. Beide hatten eine lange Besprechung, an welcher auch der Führer der französischen Delegation, Serruys, teilnahm und die sich bis gegen 2 Uhr morgens hinzog.

Die Verhandlungen wurden dann unterbrochen, um, wie Savas mitteilt, den deutschen Delegierten zu ermöglichen, ihrer Regierung die letzten von den Delegierten ausgearbeiteten Texte zu unterbreiten. Da die Antwort der Reichsregierung günstig lautete, konnte das Abkommen noch vor der Abreise des Handelsministers Bokanowski, der um 9.45 Uhr Paris verlassen mußte, um sich in Le Havre nach New York einzufinden, unterzeichnet werden.

Die Unterzeichnung des Provisoriums in Paris bedeutet den Schlußstein sehr langwieriger Verhandlungen. Bis in die letzten Tage schien es wiederholt, als ob eine Übereinstimmung zwischen den beiden Vertragspartnern kurzzeitig nicht zu erzielen sei, und als ob eine erneute Verjaugung der Verhandlungen notwendig werden würde. Die Einigung unmittelbar vor der Abreise des französischen Handelsministers ist dann schließlich durch gegenseitiges Entgegenkommen erzielt worden.

Soweit die bisher vorliegenden Nachrichten erkennen lassen, kann man auf deutscher Seite mit dem Ergebnis von Paris durchaus zufrieden sein. Das dürfte auch von denjenigen Fragen gelten, in denen die Wünsche und Gegenwünsche der beiden Parteien am schwersten in Übereinstimmung zu bringen waren. Eine Differenzierung in der Konjunktursfrage wird es unseres Wissens künftig nicht mehr geben, wenn auch der Termin für die Errichtung der Konjunktur späterer Vereinbarung vorbehalten bleibt.

Paris, 18. August. (R.) Handelsminister Bokanowski hat gestern vor seiner Abreise nach Amerika einem Vertreter des „Grellier“ gegenüber folgendes geäußert: „Im Laufe der Verhandlungen haben wir schwierige Tage und angstreiche Stunden überleben müssen. Man muß anerkennen, daß das Ergebnis befriedigend ist und das Abkommen bereits von beiden Seiten einen erfreulichen Versöhnungsgeist aufweist. Das ist besser Locarno-Geist.“

Ministerialdirektor Serruys erklärte: „Alles in allem haben die liberalen Grundsätze, die bei der Genfer Wirtschaftskonferenz vorherrschten, in dem Abkommen geistig. Ich habe die feste Überzeugung, daß das neue Abkommen dadurch, daß es den Wirtschaftsaustausch zwischen Frankreich und Deutschland fördert und regelmäßig gestaltet, viel zu der erwünschten Annäherung zwischen den beiden Ländern beitragen wird. Es hat in diesem harten Kampf weder Sieger noch Besiegte gegeben.“

Handelsminister Bokanowski fügte noch aus, daß das Abkommen ein Werk gesunder Wirtschaftspolitik und gesunder Politik überhaupt sei. Der starke Versöhnungsgeist auf beiden Seiten habe ein gutes Ergebnis erzielt. Es sei der Geist von Locarno und der beste Geist, weil er zu praktischen Ergebnissen geführt habe. Das Hauptverdienst an dem Vertrage habe der Ministerialdirektor Serruys, der Leiter der Wirtschaftsabteilung im Pariser Auswärtigen Amt.

„Ein wirtschaftliches Locarno.“
Der Abschluß des deutsch-französischen Handelsprovisoriums wird von der Pariser Presse mit großer Befriedigung zur Kenntnis genommen. Der „Paris-Midi“ gibt der Ansicht eines der französischen Unterhändler wieder, der diesen Vertrag als ein „wirtschaftliches Locarno“ bezeichnet. Das neue Abkommen werde für beide Völker, das deutsche wie das französische, große Vorteile mit sich bringen und bedeute mehr als eine Einigung über Zolltarife. Auf Grund dieses Vertrages könne eine auf den Lebensinteressen der beiden Völker beruhende Annäherung erzielt werden. Eine solche Annäherung, auf dem Ausgleich der großen Produktionskräfte der beiden Länder aufgebaut, bedeute den wahren Frieden.

Auch „Paris Soir“ schreibt, das neue Abkommen, das eine Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich auf wirtschaftlichem Gebiet herstelle, habe zu dem Wert der Verständigung zwischen den beiden Ländern einen wertvollen Beitrag geleistet. Trotz der Schwierigkeiten auf politischem Gebiet, die im Laufe der letzten Jahre oft unüberwindlich zu sein schienen, gebe dieser Vertrag Hoffnung auf die Durchführung der Pläne, die einen endgültigen Friedenszustand zwischen den beiden Ländern herstellen sollen, und er sei selbst die beste Gewähr für den Frieden. Der „Paris Soir“ rühmt dann noch den guten

weitere Reduzierung seiner eigenen Truppen in Relation zu der Truppenverminderung durch die Franzosen zu bringen, wie es anscheinend beabsichtigt ist? Die englischen Hemmungen in diesem Punkte sind Ausflüchte, und sie zeigen den wirklichen Grad des Entgegenkommens.

Am 9. Juli bereits stellte der „Manchester Guardian“ in einem sehr bemerkenswerten Artikel fest, daß Deutschland nunmehr innerhalb ganz kurzer Zeit die noch ausstehenden Abrüstungsverpflichtungen auf Grund des Versailler Vertrages erfüllt habe. Artikel 431 des Versailler Vertrages, dessen entscheidende Stelle das Blatt im Wortlaut zitierte, stelle aber ein endgültiges Versprechen für die Rheinlandräumung dar. Deutschland, so folgerte das Blatt damals, sei nicht nur berechtigt, die sofortige Rheinlandräumung zu verlangen, sondern die Alliierten seien auf der anderen Seite verpflichtet, ohne eine solche Aufforderung ihre Truppen sofort zurückzuziehen. Aber so klar der tatsächliche Sachverhalt ist, so eindeutig erschien es dem Blatte schon damals, daß die Alliierten trotzdem nicht abrückten, sondern sich über die Rechtslage hinwegsetzen würden. Auf englischer Seite hat man sich jedenfalls bisher nicht auf den Paragraphen 429 des Versailler Vertrages berufen, der den Alliierten ein Recht zur weiteren Besetzung geben würde, wenn die Garantien gegen einen unprovokierten

Willen der beiden verhandelnden Parteien und sagt, dem auf beiden Seiten bestehenden Wunsch, zu einem Abkommen zu gelangen, das den berechtigten Interessen der beiden Länder entspricht, müsse man es danken, daß dieses wichtige Werk vollbracht werden konnte.

Handelsminister Bokanowski ist heute früh nach Cherbourg abgereist, von wo er sich nachmittags nach den Vereinigten Staaten einschiffen wird.

Englische Blätter zur Frage der Truppenverminderung im Rheinland.

London, 18. August. (R.) Unter der Überschrift „Soll Locarno sterben?“ und „Ein unerfülltes Versprechen“ veröffentlicht „Daily News“ einen Artikel, in dem es heißt, von den Entscheidungen, die die nächsten zwei Wochen in Paris in Frage der Truppenverminderung im Rheinland getroffen werden, würden die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland für lange abhängig sein. Die Ansicht in London sei, daß die gegebenen Versprechungen nicht angefochten werden können. „Daily Chronicle“ erklärt, daß die Frage ein kritisches Stadium erreicht habe und für alle Locarno-Mächte von Wichtigkeit sei. Während „Daily Chronicle“ der Ansicht ist, daß eine Herabsetzung auf 60 000 Mann zwar keine Begeisterung in Deutschland verursachen werde, aber „als Wette zwischen der augenblicklichen Zahl und Deutschlands Forderung nicht unbemerkenswert ist“, wendet er sich hauptsächlich gegen eine Verminderung der französischen Truppen in dem geringfügigen Umfang von 9 Prozent, während die britischen und belgischen um rund 35 Prozent vermindert werden sollen. Die Franzosen müssen sich fragen, ob sie haben wollen, daß die Bejahung international bleibe oder nicht. Wenn nicht, dann habe es den Anschein, daß viel weitreichendere Folgen für England entstehen. Das Blatt schreibt: Die französischen Staatsmänner würden gut tun, zu erkennen, daß die Reichsregierung in dieser Frage die öffentliche Meinung hinter sich hat. Ihrer Ansicht muß volles Gewicht gegeben werden.

Moskau nicht auf der Weltverkehrskonferenz.

Die früher gegebene Zusage zurückgezogen.

Das Völkerbundssekretariat hat eine telegraphische Abfrage der Sowjetregierung erhalten, die damit erteilt wurde, daß die Sowjetregierung die Zusage der Beteiligung Sowjetrußlands an der Dritten Internationalen Weltverkehrskonferenz zurückzieht. In dem erwähnten von Tschitscherin selbst unterzeichneten Brief hatte Moskau völlige Gleichberechtigung seiner Delegation mit allen anderen Delegationen zur Bedingung für seine Teilnahme gemacht und sich die Benennung der zu entscheidenden Personen vorbehalten. Außerdem hatte er von der Schweiz einen etwas weniger „betonten“ Schutz gefordert, als er der sowjetrussischen Wirtschaftsdelegation zuteil geworden war.

Wie das Völkerbundssekretariat mitteilt, ist das sowjetrussische Schreiben vom 26. Juli durch den stellvertretenden Generalsekretär Abenoi-Franke am 4. August beantwortet worden. Die Gleichberechtigung der Sowjets wurde formell zugesagt, jedoch darauf hingewiesen, daß die auf dem Programm der Weltverkehrskonferenz stehenden zwei Fragen der Neuwahl der Mitglieder der beratenden Verkehrskommission und der Revision des internen Reglements der Verkehrsorganisation nur die Völkerbundsmitglieder betreffen und daß daher für diese zwei Fragen nur diese Mitglieder stimmberechtigt wären.

Kurz nach Eintreffen des Schreibens Abenoi in Moskau erfolgte nun die kurze Abfrage der Sowjetregierung. Es ist fraglich, ob der Hinweis auf den Unterschied zwischen den allgemeinen und den nur die Völkerbundsmitglieder betreffenden Angelegenheiten den alleinigen Grund für die plötzliche Abfrage Sowjetrußlands darstellt. Gerade an den Arbeiten der Verkehrskommission haben sich die Sowjets selbst zu jener Zeit beteiligt, als sie die übrigen Völkerbundsarbeiten boykottierten, da mandamental Anterkommunisten außerhalb des Schweizer Bodens tagten. Ein anderer Grund für das Ausbleiben der Sowjets ist zur Stunde hier jedoch nicht festzustellen, doch dürfte der sowjetrussische Entschluß doppelt bedauerlich werden, wenn er sich auch auf die zweite Lesung der Abrüstungskommission erstrecken sollte, die für November geplant wird.

Die nur in den Jahren 1921 und 1923 versammelt gewesene Verkehrskonferenz beginnt am 28. August zu tagen und wird voraussichtlich zehn Tage dauern. Den Vorsitz der Konferenz führt der kubanische Gesandte in Berlin, Bethancourt.

ten Angriff Deutschlands von den Alliierten nicht als ausreichend erachtet werden“. Der Form nach wenigstens desavouiert man Locarno nicht soweit, daß man sich zu dieser Behauptung verstiege, wohl aber trägt man den politischen Realitäten, die den Freunden der „Menschheit“ und den Entdeckern der angeblichen Budgetverschleierungen des Reichswehrministeriums so wenig geläufig sind, Rechnung und mutet Frankreich von vornherein nicht zu, daß es ernsthaft abbaue. Welche Opfer man selbst bringen will, zeigt sich ja auch bereits deutlich genug. Lord Grey hat im Zusammenhang mit den Genfer Seeabrüstungsverhandlungen gesagt, daß eine zweite Konferenz unzweckmäßig erscheint und hat damit zweifellos weiteren Kreisen der englischen Öffentlichkeit aus der Seele gesprochen. Ist aber der Glaube an die Möglichkeit einer allgemeinen Abrüstung soweit erschüttert, daß man langsam wieder die gewiß nicht sehr wirksamen Schiedsgerichtsverträge zu einem festen System verbinden will, dann sollte man sich wenigstens da, wo es nichts mehr über das Ausmaß der Rüstungen zu freiten gibt, im Falle Deutschlands, zu der einfachen Feststellung der erfolgten Abrüstung bequemen! In Genf standen neben machtpolitischen auch geldliche Erwägungen hoch im Kurs, sollten da nicht auch deutsche Lebensinteressen einer etwas konzipianteren Erwägung wert sein?

Die diesjährige Ernte.

Ein bekannter Posener Landwirt schreibt uns zu den Ausführungen des Landwirtschaftsministers im „Dziennik Poznański“, die wir in Nr. 182 unseres Blattes wiedergaben, folgendes:

Der Herr Landwirtschaftsminister soll unsere diesjährige Ernte um 20–30 Prozent besser angesprochen haben als die vorjährige. Im Interesse meiner sämtlichen Berufsgenossen wie im eigenen Interesse würde ich von Herzen wünschen, daß der Herr Minister recht hat, ich befürchte aber, daß wir auch dieses Jahr eine grobe Enttäuschung beim Erdrusch erleben werden. Betrachten wir uns einmal der Reihe nach Winterung und Sommerung in ihrer Entwicklung bis zur Ernte.

Zunächst die Hauptfrucht Roggen. Infolge des milden Winters waren die Aussichten nicht schlecht, aber dann kam das sehr nasse und kalte Frühjahr, das besonders auf un-drainierten und leichten Böden den Roggen von Tag zu Tag schlechter werden ließ. Die Monate April und Mai, die beide in bezug auf Wärme weit hinter dem Durchschnitt blieben, hemmten eine gute Bestockung, so daß man wenig wirklich gut bestandene Roggenfelder zu sehen bekam. Trotz der schweren Regen im Juni und Juli sah man fast nirgends Lagerroggen, ein Beweis, daß der Roggen dünn war, aber desto mehr sah man im Roggen das Schmelzgras. Der Umstand, daß die Roggenernte um volle vierzehn Tage später als normal einsetzte, wird von der Fuhre wohl einen besseren Erdrusch geben als im Vorjahr, dafür ist aber der Fuhrentertrag geringer, so daß der mittlere Ertrag pro Morgen kaum den vorjährigen Durchschnitt übertrifft.

Weizen war sehr gut durch den Winter gekommen und versprach eine recht gute Ernte. Aber auch diesem ist das nasse und kalte Frühjahr sehr schlecht bekommen, es fehlte Sonne und Wärme, und man kam infolge der Nässe zu spät zu einer intensiven Gadarbeit, so daß der Weizen stark unter Verunkrautung litt. Dazu kam, daß auch den Schädlingen der milde Winter gut bekommen war, so daß dieses Jahr besonders dazu angetan war, alles Ungeziefer usw., das es gibt, auf den Weizen loszulassen. Infolge der ständigen Nässe war auch der Holm wenig widerstandsfähig, so daß schon zeitig sich große Lagerflächen bildeten, die der Ausbildung des Kornes nicht gerade dienlich waren. Wir wollen froh sein, wenn wir bei Weizen den vorjährigen mäßigen Ertrag erreichen.

Die Sommerung, so weit solche noch im März in die Erde kam, wird sicher einen besseren Ertrag bringen als im Vorjahr, aber ein großer Teil der Sommerung kam erst spät im April in die Erde, da die Ende März einsetzende, bis in die Mitte April währende Regenperiode ein Bestellen unmöglich machte. Bei Gerste dürfte zum Teil auch schweres Lager die Entwicklung des Kornes beeinträchtigt haben. Die das ganze Frühjahr andauernde Kälte und der Mangel an Sonnenschein hat eine gute Ernte in Sommerung leider verhindert. Da auch bei der Sommerung die große Hitze eine pflegliche Arbeit sehr behinderte, litt das Getreide stark unter Verunkrautung, und die sogenannte „gelbe Gefahr“, der Federich und Aderfuss, haben vielfach die Früchte stark beeinträchtigt. Ich glaube nicht, daß der Gesamtdurchschnittsertrag den vorjährigen wesentlich übersteigen wird.

Besser sind zweifelsohne die Aussichten der Gadarfrucht-ernte, wenn auch hier nicht außer acht gelassen werden darf, daß sowohl bei Rüben wie Kartoffeln auf ebenen und vor allem nicht drainierten Böden durch Auswässern große Fehlfälle und schwache, schlecht bestandene Felder entstanden sind, so daß in Berücksichtigung dieser Ausfälle die Ernte kaum über eine gute Mittelernte hinausgehen dürfte.

In einer Besprechung der vorjährigen Ernte hatte ich schon meinen Berufsgenossen geraten, nach Möglichkeit sich beim Verkauf von Getreide so einzurichten, daß sie möglichst in jedem laufenden Vierteljahr ein Viertel ihrer Ernte verkaufen sollten. Diesen Rat möchte ich dieses Jahr nachdrücklich wiederholen. Unsere Arbeitslose basieren auf Roggenpreis. Nur die wenigsten Landwirte hatten im letzten Vierteljahr noch Roggen und Weizen zu verkaufen — darüber dieser Reizen gehörte auch zu den Leidtragenden —, und gerade das letzte Vierteljahr brachte uns eine so enorme Preissteigerung des Wintergetreides, daß die meisten Landwirte diese für sie sonst so angenehme Erscheinung mit einem nassen Auge in den Preisnotierungen lasen, denn als Begleiterscheinung kamen die hohen Verluste der letzten Monate, die sehr vielen Landwirten ihr Budget glatt über den Haufen warfen. Leider sind die meisten Landwirte gezwungen, ihr Getreide zum größten Teil vor Neujahr zu verkaufen, wodurch die ungeheure Preisbildung auf dem Getreidemarkt entsteht — vor Neujahr niedrig infolge großen Angebotes, nach Neujahr hoch. Die Ursache hierzu ist besonders darin zu suchen, daß eine der Hauptmaßnahmen, der Rübenpreis, uns erst später zustoßt. Vielleicht kommen wir wieder zu normalen Verhältnissen in der Rübenindustrie, daß uns die Fabriken mit Beendigung der Kampagne wenigstens 75 Prozent des Rübenpreises ausbezahlen können, damit wir in der Wirtschaft wieder einigermaßen mit unseren Einkünften richtig kalkulieren können. Dann ist es uns auch leichter möglich, durch richtige Verteilung des Getreideverkaufes Lohnsteigerungen ausgleichen zu können.

Nun noch einmal zurück zu den Auslassungen des Herrn Ministers. Bei der Frage, wie stellte sich der frühere Export und Import, berührte er nach dem „Dziennik Poznański“ nur die einschlägigen Ziffern von August v. J. bis Februar, über die Monate März bis Juli sagte er aber nichts. Und das sagt gerade sehr viel! Denn gerade in diesen Monaten haben wir enorm importiert, wobei man denn die positive Handelsbilanz des letzten Vierteljahres? Ich glaube, daß wir im letzten Vierteljahr viel mehr importiert haben, als wir überhaupt im ganzen Jahre Getreide exportierten.

In den Zeitungen liest man, daß die Regierung eine Aus-mahlung des Brotgetreides unter 65 Prozent verbieten will. Warum wird nicht eine Ausmahlung unter 70 Prozent verboten, denn abgesehen davon, daß das Brot bei geringerer Ausmahlung viel gesünder ist, würden wir dann auch bei einer so schlechten Ernte wie voriges Jahr nicht zu importieren brauchen. Ebenso müßte die Meleausfuhr ganz verboten werden, dann würde nicht der Melepreis im Verhältnis zum Getreide so widersinnig sein, und wir hätten ausreichend Mele.

Graf Lasocki über die polnisch-tschechischen Beziehungen.

Der zurücktretende polnische Gesandte in Prag, Graf Lasocki, hat einem Vertreter des tschechoslowakischen Presse-amtes eine Unterredung gewährt, in der er folgendes ausführte: Auf die Frage, wie der Gesandte über die gegenwärtigen Beziehungen zwischen Polen und der Tschechoslowakei denke, gab er zur Antwort:

„Die Beziehungen zwischen der Tschechoslowakei und Polen sind gegenwärtig durch ungefähr 20 Verträge geregelt, die im Laufe der letzten zweieinhalb Jahre abgeschlossen wurden. Diese Verträge erstrecken sich auf fast alle zwischen den beiden Staaten bestehende Fragen auf wirtschaftlichem, finanzrechtlichem und anderen Gebieten. Als wichtigste Verträge betrachte ich den Handelsvertrag, den Liquidationsvertrag, der Teschen — Schlesien betrifft, und den Schiedsvertrag, der ebenfalls große politische Bedeutung hat. In den formellen Beziehungen zwischen Polen und der Tschechoslowakei bleibt also nur noch sehr wenig zu erledigen.“

„Worin sehen Sie, Herr Gesandter, die Hauptfortschritte in der Milderung der Annäherung beider Staaten während Ihrer Tätigkeit in Prag?“

„Ich sprach vorher von den formellen Beziehungen zwischen den beiden Staaten. Ich halte es aber für besonders wichtig, daß unmittelbare Beziehungen zwischen Vertretern der verschiedenen Volksfreie der beiden Länder weiter geknüpft werden. Die Aus-slässe aus der Tschechoslowakei nach Polen und umgekehrt haben zum Ausbau der genannten Beziehungen viel beigetragen. An erster Stelle möchte ich den Besuch des Außenministers, Dr. Benes in Warschau und den Besuch des Premiers Sirzyn-ski in Prag erwähnen. Dann will ich den Ausflug tschechoslowa-kischer Journalisten nach Polen und den Aufenthalt polnischer Journalisten in der Tschechoslowakei erwähnen, wo ihnen ein herzlicher Empfang bereitet wurde. Ich bin überzeugt davon, daß das gegenwärtige Interesse beider Völker in letzter Zeit beträchtliche Fortschritte gemacht hat. Davon zeugt eine ganze Reihe von Artikeln in der tschechoslowakischen und der polnischen Presse. Ich kann mit voller Überzeugung sagen, daß, abgesehen von wenigen Ausnahmen, die gegenseitigen Pressestimmen eine immer stärkere Annäherung zu verzeichnen scheinen. Ich kam nach Prag in der Überzeugung, daß diese beiden Völker des westlichen Slawentums, deren Geschichte viel gemeinsame Ereignisse und gemeinsame Ge-schichte enthält, verpflichtet wären, einander zu verstehen und Freundschaft zu schließen. Da war ich nun in den letzten Jahren Zeuge großer Fortschritte, über die ich mich aufrichtig freue.“

„Mit welchen Gefühlen und Eindrücken verlassen Sie Prag?“

„Ich mußte wirklich nicht, daß ich in der öffentlichen Meinung der Tschechoslowakei solche Sympathie genoss. Die Kundgebungen der letzten Wochen vor meiner Abreise aus Prag haben mir eine sehr angenehme Überraschung bereitet. Ich erinnere mich beson-ders an den herzlichen Abschied von Dr. Benes, an den Abschiedsabend im tschechoslowakisch-polnischen Klub und die anderen Äußerungen der Sympathie und Freundschaft, auf die ich bei ähnlichen Gelegenheiten seitens der Stadtvertretung gestoßen bin. In dankbarer Erinnerung bleibt mir auch der Ministerprä-sident Svehla. Indem ich Prag verlasse, spreche ich den aus-drücklichsten Wunsch aus, daß sich die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und der Tschechoslowakei ausbauen und reiche Früchte tragen möchten.“

Polen und Litauen.

Der Universitätsprofessor Herbaczewski, der als Vertreter einer Erneuerung der polnisch-litauischen Union bekannt geworden ist, legt seine Einigungsarbeit im „Kurjer Wileński“ fort. Es heißt dort u. a.: „Welch mythischen Reiz besitzt Litauen unter den Polen. Auf meiner Reise durch das polnische Land hatte ich die Augen voller Tränen, so oft ich mit Polen von Litauen sprach. Den ganzen Reiz Litauens empfindet man erst in Polen. Der Litauer Bilubski hat mit seinen Unabhängigkeitssträumen die besten Söhne des litauischen Volkes aufgerüttelt. Durch die Wiederaufrichtung des polnischen Staatswesens richtete er auch so ipso das litauische Staatswesen auf. Diesem Bilubski verbandt Litauen seine Unabhängigkeit am meisten.“ Ich will kein litauisches Blut, rief er, als er geplagt wurde, den kleinen litauischen Staat zu „liqui-dieren“. — Diejenigen unter meinen Landsleuten, die ihn einen Renegaten nennen, sind verblendet.“

Vom Warschauer Fernsprechnetz.

Auf Anordnung des Postministers ist wieder eine Revision in der Warschauer Telefongentrale vorgenommen worden. Zu diesem Zweck wurde der aus Ulrau weilende Hauptinspektor der Telefongesellschaft „Pst“, Ingenieur Jasiński, speziell nach Warschau berufen. Außer Ing. Jasiński gehörten der Unter-suchungskommission an Ing. Jachymski und Baginski als Vertreter des Ministeriums, sowie Ing. Karolinski seitens der „Pst“. Die Kommission untersuchte zunächst den Apparat in der „Bruderhilfe“ des Warschauer Polytechnikums, dem bekanntlich 710 Gespräche angerechnet wurden, trotzdem der Apparat in der fraglichen Zeit absolut nicht tätig war. Als die Kommission feststellte, daß hier keinerlei Übergriffe geschehen konnten, schritt sie zur Untersuchung der Gesprächszähler. Um sicher zu gehen, schickte die Kommission einen vertrauten Techniker nach der Zählerstation, während sie mit dem besagten Apparat 16 Verbindungen herstellen ließ. Ein Mit-glied der Kommission fragte darauf die Telefonisten, wie viel Gespräche in dieser Zeit geführt worden sind, worauf die Antwort kam, daß 65 Verbindungen hergestellt wurden. Auf diese Weise wurde das vollständig falsche Funktionieren der Zähler festgestellt und somit ein untrüglicher Beweis erbracht, auf welche Art die Telefongespräche berechnet werden und was für den Abonnenten die Telefongebühren abgemindert werden sollen.

Wenn allein bei 16 Gesprächen der Telefongespräch 49 Ge-spräche zu viel aufweist, welche Ziffer möge dann wohl am Ende des Quartals erreicht werden? Hoffentlich kommt die Regierung doch zu der Überzeugung, daß die Geschichte mit den Gespräch-zählern endlich aus der Welt geschafft und das Zählersystem fallen gelassen werden muß.

Echo der Russenausweisungen.

Das Komminikat des Innenministeriums, in dem Warnun-gen an die russischen Emigranten enthalten waren, wird von der polnischen Presse mit Befriedigung aufgenommen. Der „Dziennik Poznański“ weist in längeren Ausführungen darauf hin, daß die ausgesprochenen Warnungen nötig waren und daß das Komminikat ausreichend begründet sei. Er schreibt weiter: „Das Komminikat wird so manch treffende Illustration während des Prozesses finden, der demnächst vor dem Bezirksgericht in Warschau geführt werden soll. Ankläger ist Professor Filozo-fom, der Angeklagte der Vorlesende des russischen Komitees in Polen, Butenko, der die Professoren Filozofow und Archasow dadurch verurteilt haben soll, daß er ihnen vorwarf, sie hätten eine energische Verteidigung der Interessen der russischen Emigration in Polen vernünftigen lassen. Der Prozeß wird auch deshalb interessant werden, weil unter den Zeugen einige Minister der gegenwärtigen Regierung und vorangegangener Regierungen auftreten sollen. Das Ausland wird vielleicht in der Aktion der polnischen Regierung, die darauf gerichtet ist, eine Sanierung der Beziehungen der russischen Emigration zum Wirtsschiff herbeizuführen, einen Druck der beiden Noten des sowjetrus-sischen Außenkommissariats erblicken wollen, beson-ders der zweiten Note, die bekanntlich die Anklage enthält, Gemeinmaterial dafür vorzulegen, daß die polnische Regierung die antisowjetistische Tätigkeit der russischen Emigranten hemmt gebildet zu haben. Die polnische Regierung ist keinem Druck erlegen und hat sich auch nicht durch irgend welche Einschüchterungen zu ihrem Schritte bestimmen lassen. Es ist zu wünschen, daß das gute Beispiel Polens in Moskau nicht falsch ausgelegt wird, daß man es z. B. nicht als Verkörperung der Schwäche betrachtet, sondern daß man es vielmehr nachahmt.“

Der „Gazet“ geht in seinem Kommentar von dem deutschen Begriff des lästigen Ausländers aus und führt dabei Klage darüber, daß diese Bestimmung auf jeden Polen angewandt worden sei, selbst wenn er die unschuldige kulturelle Tätigkeit im ehemals preussischen Teilgebiet entfaltet hätte: „Solche Mißver-standnisse wollen wir nicht und werden wir nicht nachahmen. Das Asylrecht muß in Polen weitestgehend gewahrt werden. Es weilen jetzt in Polen sehr viel Russen, die durch die schreckliche Bolschewistenherr-schaft dazu gezwungen wurden, ihr Vaterland zu verlassen. Sie haben bei uns sicheren Schutz gefunden und die Möglichkeit, sich gegenseitig unter Vermittlung nationaler Organisationen beizuhelfen. Sie gehören vorwiegend jenen sozialen Kreisen an, die bis zum Kriege den Polen mißwendig gegenüberstanden, und es gibt viele darunter, die das von der russischen Regierung in den polnischen Ländern angewandte System der Russifizierung gutge-heßen und tatkräftig unterstützt haben. Trotzdem halten wir es für richtig, daß man ihnen einen freien Aufenthalt in Polen gestattete und daß alle Moskauer Verurtheile, diese bedauernd-werten Flüchtlinge aus Polen zu entfernen, auf ent-schiedenen Widerspruch unserer Regierung gestoßen sind. In der letzten Zeit ereigneten sich aber Dinge, die die polnische Regie-rung in eine schwierige Lage versetzten. Wir verstehen wohl die Abneigung oder das Maß unserer russischen Gäste gegen das Sowjetregime, das sie als verderblich betrachten. Aber staats-politische Notwendigkeiten sind stärker als die schäblichsten Gefühle und Überzeugungen. Der Innenminister ist richtig verfahren, daß er den russischen Emigranten gegenüber in ruhiger, aber energischer Weise Warnungen aussprach. Es kommt nun die Frage auf, ob wir bei der bolschewistischen Regierung auf volle Gegenseitigkeit rechnen können, und die in dieser Hinsicht gemach-

ten Erfahrungen bewegen uns zu weitgehendstem Skeptizismus. Liegen doch die Zeiten, da unter offenkundiger Mitwirkung bolsche-wistischer Ortsbehörden große Ausfallaktionen geschafften und be-waffnet wurden, nicht weit zurück. Und auch in letzter Zeit ope-rierte jede kommunistische Organisation, wie die Unterjochung gezeigt hat, mit russischen Geldern und erhielt aus Moskau ihre Befehle. Unser Land ist von bedrohten bolsche-wistischen Agenten, die nicht nur „ideelle“ kommunistische Pro-paganda treiben, sondern auch eine sehr lebhaft entwickelte Spionage-tätigkeit entwickeln, überschattet. Das sind Methoden, die sehr weit entfernt liegen von dem im Westen in den zwischen-staatlichen Beziehungen üblichen Sozialismus. Wenn uns die Sowjets mit Informationen über „antibolschewistische Verschwö-rungen“ in Polen überhäufen und besondere Maßnahmen verlan-gen, dann muß die Berücksichtigung ihrer Wünsche davon abhän-gig gemacht werden, daß jegliche Propaganda einge-stellt wird.“

Im „Kurjer Polski“ lesen wir: „Polen ist ein Staat, der im Gebiet europäischer Scheidewege liegt und wegen seiner Verkehrslage einen geeigneten Boden für verschiedene zentrifugale Hand-lungen abgibt, die mit ihren Fühlern weit über die Grenzen des Landes reichen. Diese Tatsache ist unseren Interessen nicht immer günstig gewesen. Heute taucht die Frage wieder auf, und zwar im Zusammenhang mit dem Appell des Innenministeriums. Die Auslandspreise sind in den Auslassungen dieses Ministeriums einen Beweis für die allmähliche Veränderung der polnisch-sowje-tischen Beziehungen suchen. Ein gewisser Teil der russischen Emi-gration hat sich die polnische Republik als Basis für Ausfälle er-wählt. Diese Aktion fügte uns unermesslichen Schaden zu, und es ist Zeit, daß ihr endlich die Hände gebunden werden.“

Republik Polen.

Weitere Lohnkämpfe.

Die Beilegung des Lodzer Straßenbahnstreiks hat der Lohn-bewegung keinen Abbruch getan. Hier und da tauchen in Polen Ausfälle auf, von denen besonders die Lohnkämpfe der Lodzer Textilarbeiter und der Bergarbeiter des Zabromoer und Krakauer Reviers im Brennpunkt des sozialpolitischen Interesses stehen. Auf einer Versammlung von Bergarbeiterdelegierten ist be-schlossen worden, noch nicht in den Streik zutreten, son-dernd das Generalsekretariat des Bergarbeiterverbandes zu ermächtigen, mit Vertretern der Regierung eine Konferenz abzuhalten, um der Re-gierung ihre Forderungen vorzutragen. Sollte es die Regierung ab-lehnen, auf die Industrien dahin einzuwirken, daß die Forderungen der Bergarbeiter Berücksichtigung finden, dann wird eine neue Konferenz einberufen, in der dann ein Streikbeschluss gefaßt wer-den kann. Am Sonntagabend begibt sich in dieser Angelegenheit eine Delegation nach Warschau.

Ein peinlicher Zwischenfall.

Die „Agencia Wschodnia“ meldet aus Lemberg: „Der „Wiel-kom“ bringt folgende Nachricht aus Przemyśl: Die Mittelstadt von Przemyśl war am Montag Schauplatz eines blutigen Kampfes zwischen Offizieren des ersten Bataillons und Chauf-freuren. Gegen 11 Uhr abends kamen aus dem Grand-Café einige höhere Offiziere in angeheitertem Zustande. Sie traten an die dort stehenden Autos heran, und einer der Offiziere ver-lange von einem Chauffeur, ihn mit seinen Gefährten in sein Auto aufzunehmen. Der Chauffeur Goetrich ging darauf ein, erklärte aber, daß nicht alle Offiziere Platz finden würden. Diese Erklärung verursachte einen heftigen Streit zwischen dem Obersten und dem Chauffeur. Als sich der Chauffeur gegen die Angriffe zur Wehr setzte, wurde er mehrmals geohrfeigt. Da sprangen Kollegen des Chauffeurs hinzu, während auf die Seite des Obersten die übrigen Offiziere traten. Zunächst gab es einen Faustkampf, dann aber griffen die Offiziere auf Befehl des Obersten zu den Waffen und nahmen bei der Reformiertenkirche eine Verteidigungsstellung ein. In dem Handgemenge wurden mehrere Offiziere verletzt. Die Militärbehörden haben eine energische Untersuchung eingeleitet. Der Komman-dierende General Galica, der bei Manövern weilte, ist im Przemyśl eingetroffen, um die Untersuchung persönlich zu leiten.“

Der Kieler Wojewode gestorben.

Gestern ist in Kielce der Wojewode Mantuffel gestorben. Der Verstorbene wurde im Jahre 1885 geboren. Er studierte Jura in Dorpat, um dann in der Waggonindustrie und der Russisch-Asiatischen Bank zu arbeiten. In Polen angekommen, trat er in ministerielle Dienste und war im Gesundheitsministerium, später im Arbeitsministerium und dann im Innenministerium tätig. Seit 1924 bekleidete er den Posten des Wojewoden von Kielce.

Zeligowski in den Ruhestand versetzt.

Die „Agencia Wschodnia“ meldet: Der letzte „Dziennik Per-sonalny“ des Kriegsministeriums bringt die Versetzung des Ar-meeninpektors Zeligowski in den Ruhestand mit Wirkung vom 31. d. Mts.

Sirzynski dementiert.

Dem „Kurjer Poznański“ wird aus Warschau gemeldet: Graf Sirzynski dementiert die Nachricht, daß er der „Wiener Reichspost“ eine Unterredung über die polnische Außenpolitik ge-währt habe.

Die polnische Pressedelegation.

Auf der Pressekonferenz in Genf, die am 24. d. Mts. zur Besprechung technischer Fragen und von Erleichterungen für die Journalisten stattfand, wird Polen durch den Direktor der Polni-schen Telegraphenagentur, Gorecki, den Leiter der Presseabtei-lung, Klimicki, und den Redakteur Ehrenberg vom „Kur-jer“ vertreten. Die polnische Delegation tritt ihre Genfer Reise am Sonnabend an.

Zaleski fährt nach Genf.

Nach einer Meldung der „Agencia Wschodnia“ ist im Gesundheits-zustand des Außenministers Zaleski eine so erhebliche Besserung ein-getreten, daß der Minister an den Sitzungen des Völkerbundesrates teilnehmen wird.

Grenzabstimmung zwischen Polen und Rumänien.

Die polnisch-rumänische Grenzkommission ist dieser Tage daran gegangen, die Grenze zwischen Polen und Rumänien mit Grenzpfählen abzufestigen. Die Feier der Absteckung der ersten Grenzpfähle fand im Beisein von Vertretern der beiden Delegationen statt.

Wiedergründung der Stojalowski-Gruppe.

Warschau, 18. August. (A. B.) Die Wiedergründung der Stojalowski-Partei, die im Jahre 1919 zum Parteibereich des Natio-nalen Volksverbandes gehörte, ist zur Tatsache geworden. Der Haupt-vorstand der neuen Partei hat die Marschälle des Sejm und Senats, sowie die Vorkämpfer der anderen Parteien davon in Kenntnis gesetzt, daß sich die Stojalowski-Gruppe vom Nationalen Volksverband los-gelöst und eine besondere Partei gebildet habe, deren Ziele und Me-thoden mit dem Nationalen Volksverband nichts gemein hätten.

Abkehr von den Nationaldemokraten.

Dem „Auftromm Kurjer Godynni“ wird aus Thorn gemeldet: Am 14. und 15. d. Mts. tagte in Inowroclaw der Verband der Re-servemilitärs der Westländer Polens. Auf dieser Tagung ist infolge der Politik im Verband, die sich den Nationaldemokraten untergeordnet hatte, der alte Vorstand gestürzt und ein neuer gewählt worden. Die Beratungen waren geheim.

Feuersbrünste in der Lubliner Wojewodschaft.

Die Lubliner Wojewodschaft wird in der letzten Zeit sehr oft von Feuersbrünsten heimgesucht. In einem Dorfe des Kreises Grubieszow sind 16 Wirtschaften niedergebrannt.

Aus Stadt und Land.

Von den 18. August.

Schwere Notlage zweier Dörfer.

Wir lesen in der Nr. 186 der Bromberger „Deutschen Rundschau“ folgendes:

Harte Schicksalsschläge haben die beiden Dörfer Bronik, Kreis Gzamin, und das angrenzende Kubisch, Kreis Samter, getroffen. Durch wolkenbruchartige Regen wurde den dort wohnenden deutschen Wirten die Ernte vernichtet. Nachdem die Acker einigermaßen ausgetrocknet waren, ging man an die Neubestellung heran.

Nun ist aber durch das Abholzen der umliegenden Wälder das Grundwasser in den beiden Dörfern so gestiegen, daß die Arbeiten auf den Feldern nicht beendet werden konnten. Infolge der starken Frühjahrsniederschläge dieses Jahres, die bis in den Juni hineinreichten, liegen die beiden Dörfer wie in einem See. Mit Nähen und auf 1 Meter hohen Dämmen müssen sich die Leute zu den Ställen begeben, um das Vieh zu füttern. Das wenige, auf höher liegenden Landstücken geerntete Getreide kann weder in die Scheunen gebracht noch gedroschen werden, da alles unter Wasser steht. Die Not der Bewohner wird um so größer, als jetzt auch die letzte Möglichkeit zum Broterwerb genommen ist: Die Waldarbeiten nämlich, die die Landwirte noch ausüben konnten, sind bald beendet. Eine traurige Zukunft harret nunmehr der armen Bevölkerung.

Was ist bisher für die beiden Dörfer getan worden? Der Gemeinde Bronik sind die Steuern erlassen worden, während die Schulsteuer der Kreis übernommen hat. Eine Sachverständigenkommission, die unter Leitung des Starosten, die beiden Dörfer besichtigt hat, konnte kein geeignetes Hilfsmittel nennen, um den Leuten aus ihrer Not zu helfen. Ein Ableiten des Grundwassers nach einem einige Kilometer entfernten See kommt nicht in Frage, da, abgesehen von den großen Unkosten, dieses in gleicher Höhe mit dem Grundwasser, bzw. sogar höher steht. Was behördlicherseits zur Verringerung der Not geplant ist, ist bis jetzt nicht bekannt. Dringende Hilfe jedoch ist nötig, um den bedrohten Bewohnern ihre schwere Lage zu erleichtern.

Furchtbare Explosion von Handgranaten.

Auf dem Übungsplatz bei Breschen hielt, wie die „Deutsche Rundschau“ berichtet, eine Infanterie-Abteilung eine Handgranatenübung ab. Die Blindgänger wurden gefammelt und zwei Soldaten, die Gemeinen Duzkiewicz und Plocennil, als Posten bei den aufgestellten 60 Handgranaten aufgestellt. Nun hatte einer der Soldaten ein Feuer gemacht und eine Handgranate hineingelegt. Die Explosion ließ nicht lange auf sich warten. Auch die übrigen Granaten gingen in die Luft. Die beiden Soldaten wurden tödlich zerrissen.

Aufklärung eines Raubmordes im Kreise Kempen.

Das „Kemener Wochenblatt“ berichtet: Bei dem Gendarmen Pastusjak in Ostrowice, Kreis Kempen, klopfte es nachts unter der Angabe, es sei für ihn ein Telegramm angekommen. Als er öffnete, wurde von ihm unter Drohung mit einem Revolver Geld verlangt. Er gab ihnen ein Buch, worauf sie sich entfernten. Der Wirt benachrichtigte sofort die Polizei und gab an, daß dem einen Maskierten an einer Hand 2 Finger fehlten. Durch das eifrige Bemühen der Polizei in Kempen gelang es bald, drei der Banditen Krzyppek und Wrobel aus Kierzo und Wozniak aus Rechnitz, festzunehmen, die auch eingestanden, den Mord anfangs Fuß an einem Juden aus Kobz zwischen Kierzo-Podzameze begangen und die Leiche im Walde verscharrt zu haben. Die Gerichtskommission begab sich am Freitag mit einem der Verdächtigen an Ort und Stelle, und es wurde die Leiche am Tatort nur so tief verscharrt vorgefunden, daß der Oberleib mit der Erdoberfläche abschloß. Die Leiche wurde in das Krankenhaus nach Kempen gebracht, wo am Mittwoch der Sektionsbefund erfolgt ist.

Verleichterungen für die Besucher der Leipziger Messe. Wie das Auswärtige Amt mitteilt, haben die deutschen Auslandsbehörden Anweisung erhalten, für die Besucher der Leipziger Messe den Messefahrern kostenlos auszustellen, sofern seine Beförderung durch Vermittlung der ehrenamtlichen Vertreter oder Geschäftsstellen des Leipziger Messamts erfolgt. Die Gültigkeit des Messebismums ist im allgemeinen auf drei Wochen, für die Messebesucher auf vier Wochen festgesetzt.

Druckfächer in Polen sind im allgemeinen nur bis 1000 g zugelassen. Druckfächer über 1000 g sind nur zulässig, wenn es sich um die Verwendung eines Buches handelt, das also nicht geteilt werden kann.

Was bei uns durch die Gurgel geht. Statistischen Berechnungen zufolge sind im Laufe des Jahres 1926 in Polen für Schnaps 636 818 740 Zl ausgegeben worden, das heißt genau so viel, wie der dritte Teil des polnischen Haushaltsplans für alle mit dem Bestehen und dem Unterhalt des Staates verbundenen Ausgaben ausmacht.

Das Diplom als Ingenieur der Landwirtschaft erhielt Zerkj Tilgner aus Göttingen.

Zwei französische Flieger. Major Weiß und der Pilot Sergeant Alfouat aus Le Bourget landeten gestern mittag auf dem Flugplatz in Lawica. Beide befanden sich auf dem Rückflug von Warschau nach Paris, konnten aber der atmosphärischen Verhältnisse wegen über das Riesengebirge nicht hinüber und lenkten ihren Kurs nach Polen.

Ihren schweren Verletzungen erliegen ist im Stadtkrankenhaus die unverheiratete Stanisława Piattowa aus der ul. Stajica 7 (fr. Mollstr.), die am 6. d. Mts. Salmiakgeist getrunken hatte.

Schwerer Unfall. In Unterberg wurde der zehnjährige Schüler Józef Golab von einem Kraftwagen überfahren; es wurden ihm beide Beine gebrochen und der Kopf schwer verletzt. Der Zustand des Knaben scheint hoffnungslos zu sein.

Wer ist der Eigentümer? Im 9. Polizeikommissariat an der ul. Waleckiego (fr. Prinzenstr.) befindet sich ein aus einem Diebstahl stammender grauer Cabardinherrenmantel ohne Futter mit Gurt und 4 Knöpfen, zweifach, die Ärmel mit braunem Futter. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich im genannten Kommissariat melden.

Festnahme von Dieben. Bei einem Einbruchsdiebstahl ertappt wurde gestern im Hause Große Gerberstr. 24 ein Odbachlauer Adam

Samieha. — Ein Taschendieb namens Gzestaus Szutarski wurde gestern auf dem Bahnhof beim Diebstahl einer Tasche und eines Portemonnaies festgenommen.

Der Wasserstand der Barthe in Posen betrug heute, Donnerstag früh + 1,22 Meter, gegen + 1,20 Meter gestern früh.

Vom Wetter. Heute, Donnerstag, früh waren bei klarem Himmel 12 Grad Wärme.

Bereine, Veranstaltungen usw.

Donnerstag, 18. August. Evang. Verein junger Männer. 7½ Uhr: Singstunde, 8½ Uhr: Bibelbesprechung.

Donnerstag, 18. August. Ruder-Club Neptun-Posen G. V. abends 8½ Uhr Monatsversammlung in der Konditorei Siebert, sw. Marcin.

Sonntag, 20. August. Radfahrer-Verein, nachm. 6.55: Abfahrt mit der Bahn nach Birnbaum. Rückkehr Sonntag abends.

Gottesdienst-Ordnung für die deutschen Katholiken.

Vom 21. bis 28. August.

Sonntag, 5. Uhr: Beichtgelegenheit. — **Sonntag, 7½ Uhr:** Beichtgelegenheit, 9 Uhr: Predigt und Amt, 3 Uhr: Rosenkranz, Predigt und hl. Segen. — **Montag, 7 Uhr:** Gesellenverein. — **Dienstag, Mittwoch und Donnerstag** fällt die hl. Messe und Beichtgelegenheit aus. (Beichtgelegenheit, Predigt und Vortrag in Jablonka.)

Aus der Posener Wirtschaft Posen.

*** Bromberg, 17. August.** Eine Ausschreibung für Entwürfe zum neuen Krankenhaus wird im letzten Stadtanzeiger veröffentlicht. An dem Ausschreiben können sich alle Architekten, die polnische Staatsbürger sind, beteiligen. Die Preise wurden auf 10 000, 6000 und 4000 Zloty festgesetzt, ferner können eingegangene Entwürfe zum Preise von 1000 Zloty angekauft werden. Die Arbeiten müssen bis zum 15. September d. J. eingereicht sein. Die Bedingungen und Vorschriften zu dem Ausschreiben gibt das Stadtbauamt aus. — Beim Ueberschreiten der deutsch-polnischen Grenze wurde der frühere Beamte der Militärinspektion in Bromberg, Josef Graetzky, verhaftet, der im Jahre 1922 hier große Betrügereien verübt hat und dann nach Deutschland floh. Jetzt, nach fünf Jahren, glaubte er nach Polen zurückkehren zu können, wurde jedoch erkannt und verhaftet. — Freche Betrügereien erlaubte sich der Lithograph Viktor Kanczyk, der früher auf dem hiesigen Flugplatz arbeitete und dort im Jahre 1921 entlassen wurde. Da er jedoch einen Ausweis bei sich hatte, der ihn als Funktionär der Fliegerhochschule legitimierte, konnte er eine große Zahl von Betrügereien verüben und viele hiesige Firmen schädigen. Erst in diesen Tagen wurde er verhaftet und dem Gericht übergeben.

*** Inowroclaw, 17. August.** Am Sonntag um 9 Uhr abends wurde auf dem hiesigen Bahnhof in einem Waggon des aus Bromberg hier eingetroffenen Zuges ein Paket gefunden, in dem, wie die Untersuchung ergab, ein neugeborenes Kind männlichen Geschlechts eingewickelt war. Von der Mutter fehlt bis jetzt jede Spur.

*** Neutomischel, 17. August.** Beim Getreideeinfahren fiel der 76jährige Leo Sims aus Strefe so unglücklich vom Wagen, daß er einen Beinbruch erlitt und mit heftigen Schmerzen darniederliegt.

*** Schmielech, 17. August.** Am Freitag nachmittag fuhr der Aufseher Wojciechowski von hier einen schwer mit Kunitdünger beladenen Wagen vom Bahnhof ab. In der Frankfurter Straße prallte das Fuhrwerk mit ziemlicher Gewalt an einen Stein, die Deichsel brach sofort weg, die Pferde bekamen einen Aufschreck, so daß der unglückliche Wagenlenker durch die Erschütterung losgerissen nach vorn vom Gefährt heruntergeworfen wurde. Die hochgeladene schwere Fuhrer aber rollte bei dem offenbar etwas abschüssigen Gelände dem so unglücklich Gefallenen über den Brustkasten. Auf Grund schwerer innerer Verletzungen trat der Tod nach kurzer Zeit ein. Wojciechowski, den kein Verdacht trifft, geht als anständiger, ordentlicher Mensch, dessen Tod hier allgemeines Bedauern hervorruft.

*** Gzetz, 17. August.** Taschendiebstahl auf dem Wochenmarkt hier einer Bandfrau 200 Zl und einer anderen 60 Zl.

Aus der Posener Wirtschaft Pommern.

*** Graudenz, 17. August.** Ein überaus tragischer Unfall ereignete sich Sonntagabend gegen 9 Uhr. Der Untersekretär Kaber Radkowski fuhr auf einem Motorrad aus Gruta über Annova nach Graudenz zurück. Zu spät bemerkte er in der Dunkelheit einen ihm entgegenkommenden Wagen. W. stürzte mit Wucht vom Rade und erlitt einen dreifachen Beinbruch. Der Wagenführer mußte zu seinem größten Schrecken feststellen, daß der Verunglückte sein eigener Bruder war. Im Krankenhaus erlag der Verunglückte bald seinen schweren Verletzungen.

*** Strasburg, 16. August.** Ein furchtbares Unglück, hervorgerufen durch das Rasen eines Autos, ereignete sich vor dem Steintor. Ein Auto kam im schnellsten Tempo durch die Straßstraße gefahren und überfuhr um 3 Uhr nachmittags das vierjährige Söhnchen des Schmiedes Sedzielski von der Domäne Strasburg. Erst fünf Meter hinter der Unglücksstelle gelang es dem Führer, das Auto anzuhalten. Das Kind war furchtbar zugerichtet. Unter großen Schmerzen starb es am nächsten Morgen.

Aus Kongresspolen und Galizien.

*** Pabianice, 17. August.** Hier versammelten sich etwa 1000 Arbeitslose, denen durch die letzte Verordnung des Arbeitsministers die Unterhaltungen entzogen wurden, um gegen diese Verordnung zu protestieren. Die Arbeitslosen begaben sich vor den Magistrat, wo sie vom Stadtpräsidenten eine Intervention die Aufhebung der Verordnung des Arbeitsministers verlangten wollten. Als sie in den Magistrat einzudringen suchten, traf eine starke Polizeieileitung ein, die die Menge zu zerstreuen suchte. Es kam zu einem Handgemenge, wobei mehrere Arbeitslose verletzt wurden. Erst nachdem die Polizei Verstärkung erhalten hatte, gelang es, die Menge zu zerstreuen. Mehrere Personen wurden wegen Widerstandes gegen die Amtsgewalt festgenommen.

Aus Ostdeutschland.

*** Gubrau, 17. August.** Ein tragischer Ernteeinfall ereignete sich in Baden Hiesigen Kreises. Dort geriet das 3jährige Kind des Landwirts Kube in die Mähmaschine; es wurden ihm beide Beine abgeschnitten.

*** Glogau, 17. August.** Glogau hat den Ruhm, die älteste privilegierte Apotheke Schlesiens aufzuweisen. Es ist dies die Natz- und Stadtpothek, deren Privileg nachweisbar aus dem Jahre 1281 stammt. Erst 50 Jahre später wurde in Schlesien die zweite Apotheke eingerichtet, und zwar im Jahre 1330 in Schweidnitz, der dann im Jahre 1410 die Breslauer Apotheke folgte.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einreichung der Bezugssumme unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlich u. Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1½ Uhr

Aula mon. Die landesamtlichen Vorschriften haben hier bisher noch keine Änderung erfahren. Das Aufgebot hat bei dem Standesamt zu erfolgen, in dessen Bezirk die Ehechließung vorgenommen werden soll, ganz eierlei, wie lange die Verlobten dort angeheiratet sind. Die Volljährigkeit der Rapturanten, d. h. also das vollendete 21. Lebensjahr, ist die Voraussetzung; andernfalls ist die Genehmigung der Eltern bzw. des Vormundes erforderlich.

Nr. 500. Wir empfehlen Ihnen, sich wegen der Verantwortung Ihrer Frage an die allein zuständige Stelle, das Deutsche Generalkonsulat in Poznan, ul. Zwierzyniecka 15, zu wenden.

Sport und Spiel.

Internationaler Ringkampf-Weltkreis. Am 17. d. Mts. trat ein mit schwarzer Maske versehener, muskulöser Anonymus als Ringler auf und warf seinen Gegner Kirch durch Armzug in 3 Minuten. — Gebauer und Karich lieferten sich einen an Rohheiten kaum zu übertreffenden unentschiedenen Kampf von 25 Minuten. Jahre erzielte ebenfalls gegen Stolzewald in schönem Ringen nach 25 Minuten Remis. Steffer legte Schulz im Bandenkampf durch Untergriff in 3 Minuten. Schulz fiel unglücklich auf den Hinterkopf, aber ohne jedes Verschulden des in jeder Beziehung anständig ringenden Steffer.

Wettervorhersage für Freitag, 19. August.

Berlin, 18. August. Für das mittlere Norddeutschland überwiegend bewölkt mit Regenfällen und wenig veränderten Temperaturen. Für das übrige Deutschland: Im Westen zahlreiche Regenfälle, auch in Ostdeutschland Übergang zu schlechterem Wetter.

Radiotalender.

Rundfunkprogramm für Freitag, 19. August.

Posen (270,3 Meter). 13: Getreidebörse, 14: Börse, 17.30—19: Uebertragung aus der „Wielsopolanka“, 19—19.10: Beiprogramm, 19.10—19.35: „Das alte Rom und die Juden“, 19.35—19.55: Wirtschaftsnachrichten, 19.55—20.20: Wirtschaftliche Plauderei, 20.30—22: Konzertübertragung aus Warschau.
Warschau (1111 Meter). 16.35—17: Für die Pfadfinder, 18: Nachmittagskonzert, 21.30: Orchester- und Solistenkonzert.
Berlin (483,9 und 566 Meter). 15.30: Frauenfragen und Frauenfragen, 17: Nachmittagskonzert, 20.30: Sinfoniekonzert, 22.30: Kommerz.
Breslau (315,8 Meter). 16.30—18: Operettennachmittag, 20.10: Drei Meister der Tiererzählung, 21.10: Verdi—Puccini.
Königsruherhausen (1250 Meter). 6: Gymnastik, 15—15.30: Aus der Praxis der Gartenarbeiter, 15.35—15.40: Wetter, 15.45—16.30: Ueber Pilze und Pilzergiftungen, 17—18: Das heilige im Leben der Menschheit, 18.30—18.55: Englisch für Fortgeschrittene, 18.55—19.20: Philosophieren der Gespräche, 19.20—19.45: Wissenschaftl. Vortrag für Lehrer, 20.30: Uebertragung aus Berlin.
Langenberg (488,8 Meter). 13.10—14.30: Mittagskonzert, 17.30—18.30: Teemusik, 18.30—19: Frauenstunde, 20.20: Georg Kaiser als Romandichter, Anschließend bis 24: Konzert aus dem Kaiserhof, Münster.
Wien (517,2 und 577 Meter). 11: Vormittagsmusik, 16.15: Nachmittagskonzert, 20: „Die Regimentskinder“, Ab 22.30: Nachtsang.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, 20. August.

Posen (270,3 Meter). 13: Börse, 17.30: Konzertübertragung aus der „Wielsopolanka“, 19—19.10: Beiprogramm, 19.10—19.35: Interessantes aus aller Welt, 19.35—20.20: Die neue irische Literatur, 20.30—22: Abendkonzert, 22—22.30: Sportberichte, 22.30—24: Uebertragung der Tanzmusik aus dem Carlton.
Warschau (1111 Meter). 16.35—17: Der Aufstand in Ungarn, 17.15: Nachmittagskonzert, 20.15: Konzert, 22.30—23.30: Jazzmusik.
Berlin (483,9 u. 566 Meter). 11.45: Uebertragung aus Kiel 16—19: Kunstmusik aus dem Offseebad Hermannsdorf, 20.30: Charles de Coster, 22.30: Tanzmusik.
Breslau (315,8 Met.) 16.30—18: Unterhaltungskonzert, 20.15: Vommel-Abend, 22.15: Tanzmusik.
Königsruherhausen (1250 Meter). 14.50—15.15: Französisch für Anfänger, 15.15—15.40: Französisch für Fortgeschrittene, 16—16.30: Englisch für Fortgeschrittene, 17.30—18: Der Werkgehande und der deutsche Arbeiter, Ab 20.30: Uebertragung aus Berlin.
Langenberg (488,8 Meter). 11.45—12.40: Uebertragung aus Kiel, 13.10: Mittagskonzert, 20.05—21: Volkstimlicher Liebes- und Konzertabend.
Wien (517,2 u. 577 Meter). 11: Vormittagsmusik, 16.15: Nachmittagskonzert, 19.45: „Kajja, die Tänzerin.“ Operette in drei Akten.

Geschäftliche Mitteilungen.

— Ein neuer Fortwagner. Wie das „Neue Wiener Journal“ schreibt, ist der Konkurrenzkampf in der amerikanischen Kraftwagenindustrie in eine kritische Stadium getreten. Probefahrten des neuen Ford-Typs finden in den entlegensten Winkeln statt, werden aber doch von den Photographen auch dahin verfolgt. Der neue Ford-Wagen bedeutet eine Reforleistung, indem 125 Kilometer in der Stunde bei geringem Benzinverbrauch erreicht werden. Die Tatsache, daß die „General Motors“ nur eine Vierteljahrdividende ausgeworfen hat, wird damit erklärt, daß die Gesellschaft ihre Reserven für den Kampf gegen Ford mobil machen will.

Schluß des redaktionellen Teils.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A. — Wolnica.
Freitag abends 7 Uhr; Sonnabend morgens 7½ Uhr; vor-mittags 10 Uhr; nachmittags 4½ Uhr. Sabbathausgang 7 Uhr 57 Minuten.
Werktaglich morgens 7 Uhr; abends 7 Uhr.
Donnerstag, abends 7 Uhr Jom Kippur Koton.
Synagoge B. (Israel. Brüdergemeinde) Dominikanstä.
Sonnabend nachm. 4 Uhr: Mincha.

Stellenangebote

Ersten Beamten

unverheiratet, Deutsch u. Poln. sprech. Suche ich zum 1. Okt. 1927 für meine intensive Bucherüben-wirtschaft. Meldungen nebst Zeugnisabschriften erbeten an:
A. v. Wegner,
Offizierw. p. Toruń.

Besseres Mädchen

aufs. gesucht, d. keine Arbeit Land. kein Melken. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z. o. o. Poznan, Zwierzyniecka 6, unter 1534.

Bess. Kinderfräulein,

wirkl. Froebelkonne, m. g. u. läng. Zeugn. in ein größ. poln. Landh. v. 1. 9. zu 2 Mädch. (3 u. 6 J. alt) ges. **Gul Nowawies** p. Razwierz. poznański.

Ehrl. Mädch. od. einf. Stütze

welche Koch, kann u. kinderl. ist, v. 1. 9. ge. Frau **E. v. Linda,** Poznan, Szamarzewskiego 24 L.

Stellengesuch

1 intell. Fr., d. dtsch., poln. u. tschechisch. Spr. in Wort u. Schr. mächt., i. Stell. am liebst. v. 1. 9. zu 2 Mädch. (3 u. 6 J. alt) ges. **Kosmos Sp. z. o. o.,** Poznan, Zwierzyniecka 6, unter 1626.

Suche zum 1. Oktober d. J. erfahrene Köchin,

die gut und selbständig kocht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind zu senden an **Baronin von Leesen, Trzebin**

p. Świąciechowa, p. Leszno.

Perfekter Buchhalter

mit 14 jähriger Praxis der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, auch in Steuerfachen bewandert sucht zum baldigen Antritt Stellung. Nehme auch Heimar-beiten an, da eigene Schreibmaschine vorhanden. Gefl. Off. er-warten Ann.-Exp. Kosmos Sp. z. o. o., Zwierzyniecka 6, unt. 1620.

E l e v e

Suche für meinen Sohn 15 Jahre alt, 4 Kl. Gymnasium, Lehrstelle. Gefl. Angebote an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z. o. o., Poznan, ulica Zwierzyniecka 6, unter 1627.

Aufgesuch.

Ein **Fleischerladen** zu kauf. evtl. zu pachten ges. in d. Stadt oder groß. Dorf. Aug. a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z. o. o., Poznan, ul. Zwierzyniecka 6, unter 1622.

Deutsche Dooge,

2½ Jahre alt, gelb mit schwarz. Maske prima Stammbaum, sehr anhänglich, zu verkaufen. Offerten an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z. o. o., Poznan, Zwierzyniecka 6, unter 1619.

Devisenparitäten am 18. August.

Dollar:	Warschau 8.93, Berlin 8.95, Danzig —,—,
Reichsmark:	Warschau 212.78, Berlin 212.99,
Danz. Gulden:	Warschau —,—, Danzig —,—,
Goldzloty:	1.7230 zł.
Ostdevisen:	Berlin 18. August 14 Uhr Auszahlung
Warschau 46.85—47.05, Große Zloty-Noten 46.75—47.15	Kleine
Zloty-Noten —,—	100 Rm. = 212.54—213.45.

Posener Börse.

18. 8.	17. 8.	18. 8.	17. 8.
3% Oblig. miasta		3% Pożyczka Prem.	60.00 60.00
Poznań	90.50 90.50		62.00 60.50
3½ und 4% Posener			61.00 —
Vorkriegsflandbr	49.25 —	Bk. Kw. Pot. (1000	— 91.00
	49.00 —	Bk. Zw. Sp. Zarobk.	— 88.00
8% dol. listy Pozn.		100 zł	— 88.00
Ziem. Kredyt. . . .	94.50 95.2	A. Cegielski (50 zł)	42.50 —
	— 95.00		— 53.00
6% listy zboż. Pozn.		Dr. R. May (1000 M.)	— 93.00
Ziemstwa Kredyt. .	22.50 22.80	Unja (12 zł)	23.00 —
	— 22.50	Wytown. Chemiczna	—
5% Poż. konwers. . .	61.50 —	(1000 Mk.)	1.05 —
Tendenz:	ruhig.		

Warschauer Börse.

Devisen (Mittelk.)	18. 8.	17. 8.	18. 8.	17. 8.
Amsterdam	358.48	358.55	Paris	50.06 50.71
Berlin *)	212.78	212.75	Prag	26.51 26.51
London	13.48½	43.49	Stockholm	—
Neuyork	8.93	8.93	Wien	125.98 125.98
*) über London errechnet.			Zürich	172.45 172.50
Tendenz:	schwächer.			
Effekten:	18. 8.	17. 8.	18. 8.	17. 8.
Konwers. Kol. . . .	61.00 61.00		W. T. K. Wegiel . .	94.50 95.00
5% Premj. Poz. Dol.	59.50 59.00		Nobel (50 zł) . . .	49.50 49.50
8% P. P. Konwers.	62.00 99½		Cegielski	41.00 —
5%	— 62.00		Fitzner	—
6% Poż. Dolar . . .	83.00 83.00		Lilpop	30.00 29.75
10% Poż. Kolej. S. i.	103.00 103.00		Modrzejów	9.25 9.10
Bank Polski	140.00 141.00		Norblin	—
Bank Dysk. à 100 zł	132.00 132.00		Ostrowieckie à 50 zł	90.00 90.00
Bk. Handlowy	136.50 138.00		Pocisk	2.45 2.40
Bank Zw. Sp. Zar.	85.50 86.00		Rudziński	60.50 60.50
Spies	— 105.00		Ursus	18.65 19.00
Starachowice à 50 zł	63.75 64.00		Zawiercie	38.00 38.50
Sila i Światło	97.00 93.00		Zyrdów	18.75 18.75
Czersk	1.00 —		Borkowski	3.35 3.40
W. T. P. Cukru	4.95 5.00		Spiryus	—
Wysoka	— 120.00		Haberbusz	— 160.00
Tendenz:	nicht einheitlich.			

Börsenstimmungsbild. Warschau, 18. August. An der heutigen Vorbörsen kam es sehr selten zu Abschlüssen. Die schon seit einigen Tagen andauernd schwache Haltung nahm auch an der heutigen Börse ihren Fortgang bei kleinen Umsätzen und geringer Kauflust. Von Bankaktien, die fast gar nicht gehandelt wurden, ist nur Bank Diskontowy behauptet. Chemische Aktien wurden heute gar nicht gehandelt und elektrische Werte konnten sich nur wegen einiger Auslandsaufträge bei fester Tendenz behaupten. Zu erwähnen ist besonders Sila i Światło. Bei Zuckeraktien überwiegt das Angebot bei fallenden Kursen. Wegiel und Nobel hatten nur kleines Geschäft bei schwacher Tendenz. Von Metallaktien waren heute Lilpop und Modrzejów fest, Starachowice schwächer, Ostrowieckie behauptet. Textil-, Lebensmittel- und restliche Aktien hatten fallende Tendenz. Allgemein wird angenommen, dass die Unlust zu Geschäftsabschlüssen bei schwacher Tendenz bis Ultimo andauern werde.

Berliner Börse.

(Anfangskurse)	18. 8.	17. 8.	18. 8.	17. 8.
R.) Effekten:				
Dtsch. Reichsbahn	100¼	101	Oberschl. Koks	107¼ 107
Allg. Dsch. Eisenb.	91	91¼	Riedel	— 67
Hapag excl.	156	157¾	Ver. Glanz	725 737
Nordd. Lloyd excl.	157	158¾	A. E. G.	191 194¾
Berl. Handelsges.	256	—	Bergmann	203.5 209.5
Comm. u. Privatb.	182	186.5	Schuckert	214 217
Darmst. u. Nat. Bk.	240	245	Siemens Halske .	301 307
Dtsch. Bk.	166	169	Linke Hoffmann .	—
Dise. Com.	161	164¼	Adler-Werke . . .	121 122.5
Dresdener Bank .	171	174	Daimler	129.5 131
Reichsbank	175¾	177.5	Gebr. Körting . .	—
Gelsenkirchener .	164.5	169	Motoren Deutz . .	72¼ 72
Harp. Bgb.	212.5	212¼	Orenstein & Koppel	145¼ 147
Hoesch	187	191¼	Deutsche Kabelw.	— 112
Hohenlohe	26¾	24¼	Deutsche Eisenh.	91 91¼
Ilse Bgb.	—	277	Metallbank	— 153
Klöckner-Werke .	168¾	172	Stettiner Vulkan .	36.5 37¾
Laurahütte	947½	943¼	Deutsche Wolle . .	— 61.5
Obshl. Eisenb. . .	—	105.5	Schles. Textil . . .	118 121
Phönix	120¾	122¼	Feldmühle Pap. . .	220.5 223¼
Schles. Zink	128	128¾	Ostwerke	442 450
Stollb. Zink	—	249	Conti Kautschuk .	128¾ 131
Dtsch. Kali	—	—	Sarotti	— 197.5
Dynamit Nobel . .	—	152.5	Schulth. Pt.	464 474
Farbenindustrie . .	315	316¾	Deutsch. Erdöl . .	166.5 168
Tendenz:	abgeschwächt.			

Devisen (Geldk.)	18. 8.	17. 8.	Devisen (Geldk.)	18. 8.	17. 8.
London	20.417	20.422	Kopenhagen	11.52	11.55
Neuyork	4.1995	4.200	Oslo	108.92	109.19
Rio de Janeiro . .	0.4965	0.4965	Paris	12.46	12.46
Amsterdam	168.28	168.34	Prag	12.446	12.447
Brüssel (100 Belg.)	58.44	58.47	Schweiz	80.97	81.005
Danzig	81.40	81.40	Bulgarien	3.37	3.037
Helsingfors	10.585	10.585	Stockholm	112.71	112.75
Italien	22.905	22.895	Budapest (100 P.) .	73.37	73.37
Jugoslawien	7.394	7.395	Wien	114.5	59.16

Börsenstimmungsbild. Berlin, 18. August, 2 Uhr nachm. Die feste Haltung in der letzten Zeit ist schon an den Vortagen etwas erschüttert worden, und heute war die Tendenz der Börse schwach. Der erwartete Zuzug des Publikums ist ausgeblieben, weshalb die Spekulation und teilweise auch das Publikum selbst ihre eingegangenen Verpflichtungen teilweise wieder lösten. Besondere Gründe für die Abschwächung sind nicht vorhanden, denn der Reichsbankausweis lässt eine weitere Entlastung erkennen. Am kursstetigen Geldmarkt zeigte sich verstärkte Nachfrage bei etwas erhöhtem Satze von 5—6½ Prozent für Tagesgeld. Anregungen, wie der Abschluss des deutsch-französischen Handelsvertrages, können nicht wirksam sein, wenn das Publikum nicht mitmacht. Die Realisationsneigung erstreckte sich auf alle Gebiete, und von ihr wurden namentlich die während der letzten Tagen bevorzugten Papiere, wie Elektro, Kali und Zellstoff-Aktien, betroffen. Die Kurseinbußen betrugen durchschnittlich 1—2 Prozent, vereinzelt auch 3 Prozent. Hansa, Siemens und Halske, Julius Berger verloren 4 Prozent, Kali-Aktien, Salz-Dettfurt, Westeregeln, Bemberg und Ostwerke 5—6 Prozent, Schultheiss 10 Prozent und Glanzstoff 16 Prozent. Bei einzelnen der vorgenannten Papiere vergrößerten sich später die Verluste. Durch feste Haltung zeichneten sich lediglich Ribbeck-Montan und Basalt-Aktien aus. Die Geschäftstätigkeit war entsprechend der allgemeinen Haltung und mangelte an Aufnahmelust. Am Rentenmarkt sind grössere Veränderungen nicht zu erwähnen.

Bilanz der Bank Polski.

Aktiva.	10. 8. 27	31. 7. 27
Gold in Barren und Münzen	163 219 912.82	163 577 671.96
Silber in Barren und Münzen	1 117 558.31	1 091 494.45
Valuten, Devisen usw.	223 317 830.29	220 701 731.82
Kursunterschiede auf Valuten-Konten (bei einer Parität von 1/2 5.18 für 1 Dollar)	184 578 906.98	181 370 233.77
Silber- und Scheidemünzen	1 540 352.44	1 738 822.30
Wechsel	400 914 576.22	408 064 273.76
Lombardforderungen	21 572 637.72	21 287 704.45
Reportvorschüsse	19 459 000.—	19 983 000.—
Angekaufte und diskontierte Zinspapiere	22 740 623.68	23 573 773.89
Schulden des Staatsschatzes	25 000 000.—	25 000 000.—
Mobilien und Immobilien	36 232 185.25	36 282 185.25
Andere Aktiva	56 081 493.75	45 735 145.92
	1 158 825 077.36	1 144 845 970.48
Passiva.		
Grundkapital	100 000 000.—	100 000 000.—
Reservefonds	4 653 130.—	4 653 130.—
Banknoten- und Giroeinzahlungen .	737 644 50.—	744 835 170.—
Girorechnungen und sofort fällige Verpflichtungen:		
Staatskasse	105 092 583.77	108 152 746.33
Girorechnungen	135 535 351.94	112 533 325.92
Verschiedene	5 178 491.13	6 219 137.36
Zahlungsverpflichtungen in Valuten	8 591 050.47	7 873 605.35
Reportverpflichtungen	12 891 760.—	13 215 050.—
Andere Passiva	49 238 204.05	47 293 910.52
	1 158 825 077.36	1 144 845 970.48

Wechseldiskont 8%, Lombardzins 9½%. Die letzte Dekade brachte eine Vermehrung des Goldbestandes um 2,67 Millionen Zloty, die auf einen Goldankauf in Höhe von einer halben Million Dollar zurückzuführen ist. Das Devisenkonten erhöhte sich ebenfalls um 2,62 Millionen Zloty. Eine beachtenswerte Erhöhung um 10,35 Millionen erfuhr auch das Konto „Andere Aktiva“. Es liegt die Vermutung nahe, dass die Zugänge aus diesen drei Konten mit der kürzlich abgeschlossenen 15-Millionen-Dollaranleihe im Zusammenhang stehen. Der Devisenstatus erhöhte sich auf 201,83 (199,61) Millionen. Nach der Beanspruchung am letzten Ultimo nahm das Wechselkonto wieder um 5,15 Millionen ab. Auch der Notenumlauf verminderte sich um 7,22 Millionen und die Giroeinzahlungen wuchsen um 22,96 Millionen an. Die Deckung des Notenumlaufes hat sich um einige Prozent gebessert. Es beträgt die reine Golddeckung 22,53% (21,96%) und die Deckung durch Gold, Silber und Devisen 50,05% (48,91%). Der Umlauf an Staatskassenscheinen stellte sich am 30. Juli wie folgt dar (in Klammern der Stand am 20. Juli): Staatskassenscheine 248,3 (233,0) Millionen, Silbermünzen (Ein- und Zweizlotystücke) 89,2 (87,1) Millionen, Nickel- und Bronzemünzen 46,9 (44,5) Millionen. Zusammen 384,4 (364,6) Millionen.

Handelsnachrichten.

Polnisch-litauische Wirtschaftsverständigung? Bekanntlich bestehen zwischen Polen und Litauen seit der Wilna-Affäre keinerlei irgendwie geartete offizielle Beziehungen. Das gilt nicht nur für den diplomatischen, sondern auch ganz allgemein für den Warenverkehr und auch für den gesamten Postverkehr. Trotzdem gehen sowohl litauische Waren nach Polen wie umgekehrt polnische nach Litauen, allerdings auf den verschiedensten Umwegen. Die polnische Auslandsstatistik enthält zwar Rubriken für den Warenaustausch mit Litauen, nicht aber die litauische für den mit Polen. Allerdings ist zu bezweifeln, ob die Angaben der polnischen Statistik vollkommen zutreffend sind, weil eben der Handel mit Litauen sich im allgemeinen nicht direkt, sondern über Danzig, Ostpreussen usw. vollzieht. Nach polnischen Berechnungen belief sich der Wert der polnischen Einfuhr nach Litauen für 1924 auf 13 945 000 Lit und für 1925 auf 15 405 000 Lit. Danach würde Polen in den genannten beiden Jahren an dritter Stelle der litauischen Einfuhr gestanden haben. Erheblich unbedeutender ist der litauische Export nach Polen, der (wieder nach polnischen Berechnungen) für das Jahr 1925 einen Wert von 228 500 Lit erreichte. 1926 scheint sich die polnische Ausfuhr nach Litauen noch ganz beträchtlich erhöht zu haben, was in der Hauptsache auf den englischen Grabenarbeiterstreik zurückzuführen ist, woran z. T. aber auch der polnische Textilwarenexport einen nennenswerten Anteil haben dürfte. Für Juni 1927 wird die polnische Ausfuhr nach Litauen mit insgesamt 1000 Waggons beziffert, wovon 450 Waggons auf Holz entfielen und der Rest sich auf Leder, Salz, Zement, Eisen usw. verteilte, während von Litauen nach Polen nur 354 Waggons (darunter besonders mit Altsen und Brotgetreide) gingen. Schon die vorstehenden Daten, aber auch noch eine Reihe anderer objektiver Momente, deuten darauf hin, dass Polens Interesse an einer Regelung der Wirtschaftsbeziehungen zu Litauen grösser ist als das litauische Interesse hieran. Man braucht z. B. nur noch an die ungeheure Bedeutung des ungehinderten Abtransportes von Holz aus den nordöstlichen polnischen Provinzen über den Memelstrom zu erinnern. Aus all diesen Gründen erscheint auch eine soeben von der Kattowitzer „Polonia“ verbreitete Information keineswegs unglaublich, wonach das Warschauer Auswärtigenministerium beabsichtige, schon in nächster Zeit gewisse Vorverhandlungen mit Litauen zur Befriedung des gegenseitigen Verhältnisses beider Staaten aufzunehmen. Wenn hierbei der Kernpunkt naturgemäss auch das Wilna-Problem bilden wird — über dessen Lösungsmöglichkeit gerade in den letzten Wochen von verschiedenen Seiten, darunter besonders eifrig von polnischer Seite Versuchsballons aufgeworfen worden sind —, so soll doch (der genannten Quelle zufolge) zunächst und vor allem über wirtschaftliche Angelegenheiten verhandelt werden und von dem Erfolg dieser Verhandlungen die etwaige Aufnahme regulärer Konsularbeziehungen (die wiederum die Voraussetzung für die freie Abflössung polnischen Holzes auf der Memel bilden) abhängen. Zu dieser Bereitwilligkeit Polens dürfte in ganz besonderem Masse die Sorge um die Zukunft des polnischen Kohlenexports Veranlassung gegeben haben. Wie schon vor einiger Zeit gemeldet, sind mit der litauischen Eisenbahnverwaltung über die Lieferung eines bedeutenden Postens Kohle zur regelmässigen Versorgung der litauischen Bahnen Verhandlungen aufgenommen worden, über deren Ergebnis bisher noch nichts verlautet ist. Vermutlich hat die litauische Regierung eine Regelung der allgemeinen polnisch-litauischen Wirtschaftsbeziehungen zur Bedingung gemacht.

Die bulgarische Ernte ist im allgemeinen im ganzen Lande beendet, z. T. sogar der Drusch. Obwohl die vor einigen Wochen niedergegangenen Unwetter in verschiedenen Gegenden grossen Schaden angerichtet haben, dürfte die Quantität des Brotgetreideertrages kaum kleiner sein als im Vorjahr. Die Qualität erscheint durchweg gut. Südbulgarischer Weizen der neuen Fehchung hat ein Hektolitergewicht von durchschnittlich 78—80 kg, nordbulgarischer von ca. 76 kg bei 2—3 Prozent fremden Beimischungen. An den Warenbörsen von Warna und Burgas bewegen sich die Weizenpreise gegenwärtig zwischen 6,75—7,60 Lewa je kg je nach Qualität und Nachfrage. Weizen neuer Ernte für Ausfuhrzwecke wird augenblicklich noch nicht gekauft. Das Geldbedürfnis ist bei den Produzenten fast überall recht gross und kann durch die von der Bulgarischen Landwirtschaftsbank u. a. Kreditinstituten gewährten Vorschüsse nur z. T. befriedigt werden. Die meisten Abschlüsse beziehen sich vorläufig auf neue Gerste, die trocken und von schöner heller Farbe ist und ein Gewicht von 60—65 kg hat. An den Produktionszentren bewegen sich die Gerstenpreise zwischen 4,80 und 5,20 Lewa, an den Börsen Warna und Burgas zwischen 5,05 und 5,35 Lewa je kg.

Von der Obsternte. Die diesjährige Apfelernte soll besonders gut ausfallen. Gartenbesitzer behaupten, dass die Bäume dieses Jahr das Doppelte vom Vorjahr tragen. Anders ist es mit Birnen, die nur schwach vorhanden sind. Man hat berechnet, dass der Unterschied gegenüber dem vergangenen Jahr mindestens 50 Prozent ausmachen wird, was damit begründet wird, dass die Bäume im vorigen Jahre gut getragen haben und in diesem Jahre natürlich geringeren Ertrag liefern werden. Ausserdem hegen die Gartenbesitzer die berechnete Furcht, dass sie durch Stürme und Regen noch eine grössere Menge Früchte vor der Reife verlieren werden.

Aus dem Posener Getreidehandel. Vor einigen Tagen fand in Posen eine Versammlung der Getreidehändler aus der Provinz statt, die der Schaffung der staatlichen Getreidereserven gewidmet war. Wl. Radomski aus Posen erstattete Bericht über den Stand der mit der Staatlichen Agrarbank geführten Verhandlungen und über das Ziel der neugegründeten Gesellschaft „Syndikat Zbożowców“ in Posen. Die

Versammlung beschloss einstimmig den Beitritt zu dieser Gesellschaft und wählte eine Kommission, der die Verhandlung mit dem genannten Syndikat übertragen wurde.

Aus der Hüttenindustrie. Der polnische Innenmarkt war im ersten Halbjahr dieses Jahres aufnahmefähiger als im ersten Halbjahr des vorigen Jahres, wobei sich der Absatz aber schon im zweiten Vierteljahr dieses Jahres stark verschlechterte. Eine allgemeine Auftragsstatistik des Eisensyndikats für das erste Halbjahr umfasst: 100 155 To. Stab- und Universaleisen, 21 390 To. Wazdraht, 24 155 To. Formeisen, 20 810 To. Halbfabrikate, 12 130 To. dickes Blech, 39 295 To. dünnes Blech, 52 340 To. Eisenbahnmateriale und 6640 To. Schmiedematerial. Der Hauptbesteller im Inlande ist die Eisenbahn, die im Juni dieses Jahres allein 20 000 To. Eisenbahnmateriale bestellte. Ab Juni d. Js. lassen die Bestellungen aber stark nach. Der Absatz von dünnem Blech ist jetzt sehr erschwert, da die Zinkwerke die von ihnen benötigten Mengen schon in den vorhergehenden Monaten gekauft haben. Etwas besser ist die Lage für Rohmaterial, wofür wegen Aufhörens der Zufuhr deutschen Schrotts gute Nachfrage herrscht. Ein polnischer Export ist nur mit grösseren Verlusten möglich, wobei Rumänien immer noch der Hauptabnehmer ist.

Günstige Entwicklung der polnischen Glasindustrie. In der letzten Zeit hat der Absatz von Glas im Inlande eine weitere Besserung erfahren. Nur die Ausfuhr entwickelt sich nicht in dem erwarteten Masse und dies hauptsächlich deswegen, weil die Hütten nur ungern niedrigere Auslandspreise annehmen und Kreditvergünstigungen machen wollen. In Fachkreisen erzählt man, dass der einzige Ansporn zur Exportvergrösserung der wäre, den nach dem Ausland verkaufenden Hütten grössere Lieferungskontingente für das Staatliche Spiritusmonopol zu gewähren. Die Ausfuhr- und Absatzmöglichkeiten sind sehr gut. Bulgarien und die Türkei haben starken Bedarf in Lampenzylindern und auch die westeuropäischen Länder interessieren sich für polnisches Glas. Wie die „A. W.“ erfahren haben will, verhandelt die Hütte „Strzemieszyce“ mit England über Lieferung einer grösseren Partie Glas, während sie augenblicklich grössere Mengen Ware nach Belgien verwendet.

Vom Emaillemarkt. Im Handel mit Emaillewaren wird im Zusammenhang mit den guten Ernteergebnissen stärkere Belebung erwartet. Die Preise betragen 32 zł pro Ztr. loko Fabrik mit einem bestimmten Zusatz für kleinere Töpfe. Die Zahlungsbedingungen sind entgegenkommend. Bei Auftragserteilung wird 25 Prozent Anzahlung mit drei Monatswechseln verlangt. Der Rest von 75 Prozent geht zum Inkasso, wobei 25 Prozent in bar und 50 Prozent in Wechseln beglichen werden.

Die Bank Polski, Posen zahlte am 18. August mittags 12 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8,87—8,88 zł, Devisen 8,91 zł, 1 engl. Pfund 43,29 zł, 100 schweizer Franken 171,73 zł, 100 französische Franken 34,83 zł, 100 deutsche Mark 211,33 zł und 100 dänischer Gulden 172,25 zł. Der Zloty am 17. August 1927. Zürich 58, London, 43,50, Riga 63, Wien 79,05, Neuyork 11,20, Bukarest 18,20, Czernowicz 17,99.

Märkte.

Getreide. Warschau, 17. August. Die hiesigen Getreidepreise sind im Steigen begriffen, da die Landleute höhere Preise erzielen wollen und nur ungern verkaufen. An dem schlechten Angebot soll auch teilweise die Überhäufung der Bauern mit Feldarbeit schuld sein. Heute sind die ersten Getreidetransporte aus Posen hier eingetroffen, das sich fast über zwei Wochen für unseren Markt überhaupt nicht interessierte. Für die nächste Zeit wird stärkeres Angebot erwartet, da die Regierung übermässigen Getreideexport nicht gestatten wird und die Bauern daher gezwungen sein werden, im Inlande zu verkaufen. Mit einer Preisermässigung wird nicht gerechnet, da die Landleute von der Regierung gut unterstützt werden. Die Preise gestalten sich wie folgt: Roggen 40 fr. Warschau, Weizen 50—52, Gerste 33—34 für 100 kg.

Lemberg, 17. August. Verstärktes Angebot in Brotgetreide und in Hafer bei schwachem Interesse hatte am hiesigen Markte eine Preisermässigung zur Folge. Die Tendenz ist etwas fallend. Notiert wurde: Domänenweizen mit Lieferung bis zu drei Tagen 43,40—44,25, Roggen 37—37,50, neuer Hafer 29,25—30,25.

Danzig, 17. August. Grosshandelspreise für 50 kg in Danziger Gulden. Weizen ohne Handel. Roggen 11,75, Gerste 11,25—11,75, Futtergerste 10,75—11,25, Hafer ohne Handel, Roggenkleie 9, Weizenkleie, grob 9, Raps 18,25—18,63. Tendenz matt, Rüben 18—18,50. Zufuhren nach Danzig: Roggen 160, Gerste 80, Hülsenfrüchte 10, Saaten 30 To.

Bromberg, 17. August. Preise für 100 kg: Neuweizen 44 bis 46,10, Neuroggen 36—38, Wintergerste 34—36, Braugerste 36—38, Roggenkleie 24,50—25,50, Weizenkleie 25,50. Tendenz ruhig.

Krakau, 16. August. Preise für 100 kg in Zloty: Domänenweizen (75—76 kg) 48—49, Inlands handelsweizen (72—74 kg) 47—47,50, Inlandsroggen (70—71 kg) 42—43, Handelsroggen 41—41,50, neuer Domänenhafer 33—34, Handelshafer 31—32, Inlandsmais 35—36, Tendenz für Roggen fester, Rest behauptet. Süssheu 11—12, mittleres 9—10, bitteres 8—9, Futterkleie 12—14, Langstroh 7—7,50, lose 5,50—6, Speisekartoffeln 11—12, Krakauer Weizenmehl 45% 85—86, neues Weizenmehl 45% 82—83, 50% 80—81, Griesmehl von altem Getreide 85—86, von neuem Getreide 82—83, dunkles Mehl 70—71, Kongressmehl „0000“ 78, Krakauer Roggenmehl 60% 65—66, Posener Roggenmehl 65% 65—66.

Hamburg, 17. August. Notierung für Auslandsgetreide cif Hamburg in holl. Gulden für 100 kg: Weizen Manitoba I August 17, II loko 16,65, III August 15,60, Rosafe 75 kg 14,85, Baruso August 15,10, Mais La Plata loko 8,80, donauessarab. 8,95, La Plata August 9,20, September 9,50, Weizenkleie (in sh. für 1000 kg) Brahn 138, Leinsaat 137, La Plata August 19,20, September 19,20.

Berlin, 18. August. Getreide- und Oelsaat für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: Sept. 275, Okt. 273,5, Dez. 274 bis 273,50—274. Tendenz behauptet. Roggen: märk. 221—225, Sept. 235 bis 234,5—234,75, Okt. 234,5—233,75, Dez. 233,75—233,25 bis 233,75. Tendenz kaum stetig. Gerste: Sommergerste 220—265, Wintergerste 202—208. Tendenz ruhig. Hafer: Sept. 208, Okt. 208, Dez. 206. Tendenz fest. Mais: 192—194. Tendenz ruhig. Weizenmehl: 35—36,75. Tendenz behauptet. Roggenmehl: 31—32,75. Tendenz etwas matter. Weizenkleie: 15—15,25. Tendenz fest. Roggenkleie: 15. Tendenz fest. Raps: 280—285. Viktoriarbsen: 40—48. Kleine Speiseerbsen: 24—27. Futtererbsen: 21—22. Poluschken: 21—22. Ackerbohnen: 22—23. Wicken: 22—24. Lupinen, blau: 14,75—15,75. Rapskuchen: 14,8—15. Leinkuchen: 20,9—21,2. Trockenschrot: 12,75—13,25. Sojaschrot: 19,5—20,4. Kartoffelflocken: 21—22,5.

Produktenbericht. Berlin, 18. August. Am heutigen Produktenmarkt ist die Allgemeintendenz nur wenig verändert. Das Ausland kam etwas fester. Auch Liverpool setzte höher ein, gab aber im Verlauf wieder nach. Die Ciforderungen sind für Weizen unverändert, für Roggen und Gerste etwas höher gehalten. Die Umsätze an diesem Markt halten sich in engen Grenzen. In sofortiger Ware hält für Inlandsweizen die Nachfrage an. Die Aufgelder gegen September sind eher weiter zurückgegangen. Das Angebot bleibt spärlich. Am Lieferungsmarkt lagen die ersten Notierungen ¼—¾ Mark erhöht. Roggen ist für nahe Sichten reichlicher angeboten und gegen gestern etwa 1 Mark niedriger zu placieren. Auch am Lieferungsmarkt sind die Preise bis zu 1 Mark rückgängig. Während Weizen weiter gefragt ist, wird Roggenmehl eher angeboten bei leicht ermässigten Forderungen. Auch Neuhafer ist in sofortiger Ware etwas mehr gehandelt. Die gestrigen Preise sind gut zu erzielen. Für Braugerste werden weiter hohe Preise gezahlt. Mittlere Ware ist hier schwer zu verkaufen.

Chicago, 16. August. Getreidenotierungen in Cent für 1 bushel, Terminpreise: Weizen Sept. 141¼, Dez. 146¼, März 149¼, Mais Sept. 110¼, Dez. 114¼, März 117¼, Hafer Spt. 48¼, Dez. 52, März 54

An der Peripherie.

(Von unserem gelegentlichen Berichterstatter.)

(Nachdruck verboten!)

Dr. G., Rom, Anfang August 1927.

An der Peripherie der großen Politik spielen sich die Festlichkeiten ab, die der Besuch ausländischer Fürstlichkeiten und Minister in Rom mit sich bringen und die die politische Seite etwas beleuchten, soweit eine Lebensbetätigung in der Glutkiste möglich ist. Die Rom in diesem Sommer überflutet. Den Reigen eröffnete die hementische Mission unter Führung des Prinzen Seif el Djimo Mohamed, des zweiten Sohnes des Herrschers von Yemen, Imani Bahja, die gleich vierzig Köpfe stark auftrat und für die der Aufenthalt im Juli-Italien eine Art Sommerfrische war gegenüber der hollischen Temperatur des Yemenitischen Karst, am Roten Meer. Ein Empfang mit militärischen Ehren, Marcia Reale und Jagdengruß war für die Gäste im Bunnus mit silberbeschlagenen Pistolen im Gürtel immerhin amüsant. Der Gouverneur der italienischen Kolonie am Roten Meer Erithrea Gasparini, war der Mission vorausgeeilt und fungierte als Einführer und Dolmetscher bei einem Banquet in Rom mit den bekannten „guten Beziehungen“ und etwas Superlativ in den Reden des Prinzen Seif. Mussolini empfing die Gäste in der Uniform des Ministerpräsidenten an der Via Nomentana, der Gouverneur von Rom, Fürst Potenzi-Spana, gab ihnen ein Gartenfest. Weiterhin Empfang durch den König im Schloß Reggia, ohne Damen, Robert nach Benedig und Turin, wo der Kronprinz in guter Haltung repräsentiert, Bestätigung von Schiffswerften und Munitionsfabriken, was immer Eindruck macht. Zum Schluß eine Abschiedsfeier in Genua, und schon werden die edlen Araber-Gengste für den König und Mussolini am Roten Meer als Dank für die Gastfreundschaft eingeschifft. War dies alles auch ein gut inszeniertes Theater, so bildet die Kulisse im Hintergrund der italienisch-hementische Freundschaftsvertrag mit dem englischen Placet. Der Vertrag, der am 2. September v. J. in S. a. a., der Hauptstadt Yemen, geschlossen wurde, gibt eine Art von Privileg für die italienische Einfuhr und Italien verpflichtet sich, auch die zur Entwicklung der hementischen Wirtschaft notwendigen Infrastruktur und Techniken zu stellen. Der Umschlagplatz für die Erithrea, die bisher fast ausschließlich nach Abyssinien hin arbeitete, aber nun ein Handelsemporium für die arabische Halbinsel wird. Die Tatsache, daß der Vertrag vorher England bekanntgegeben und von diesem kein Einspruch erhoben wurde, beweist, daß an dieser Stelle die englisch-italienischen Interessen im Gegensatz zu den französischen zusammengehen. Frankreich beantwortet diese englisch-italienische Verständigung mit einer umfassenden Befestigung seiner tunesisch-tripolitischen Grenze, mit der Konzentration starker Truppenkontingente in Corsica und dem Versuch, eine Neuordnung der Tangerfrage zu verhindern. Die Tangerfrage wird allerdings auch der Prüffstein der englisch-italienischen Verständigung sein.

Auch der Besuch der beiden griechischen Minister, des Außenministers Michalakopoulos und des Finanzministers Rafandaris, in Rom, bleibt nur an der Peripherie der großen Politik, in deren Mittelpunkt diesmal der französisch-italienische Gegensatz auf dem Balkan steht. Zweifelslos hat Mussolinis geschickte Balkanpolitik dem französischen Einfluß, insbesondere bei der kleinen Entente, manchen Abbruch getan. Dies ist auch in Rumänien der Fall, wo allein in Bukarest über 1000 Freieinwohner des „Mercur de France“ auf Kosten des Quai d'Orsay gratis verschickt werden; Mussolini hat aber durch die Anerkennung der rumänischen Ansprüche auf Besarabien ein sehr viel realeres Gesicht gegeben, das sich deutlich in einem Rückgang des französischen Prestige auswirkt, wie die recht läbliche Begrüßung französischer Kriegsschiffe in Galatz letzthin bewies. In Athen, wo eine französische Schule nach dem Abbruch der griechisch-freundschaftlichen Politik Lord Georges durch Chamberlain etwas an Terrain gewonnen. Jedoch machen die jüdisch-slawischen Ansprüche auf eine Freizone im Osten von Saloniki und die Unterstützung der Bahn von Monastir nach Saloniki auch auf griechischem Gebiet unter südslawische Verwaltung mit der Freiheit, auch militärische Transporte befördern zu können, gewisse Schwierigkeiten. Der von Südslawien mit dem abgescherten Diktator Panagalos geschlossene Vertrag wäre ebenfalls für die italienische Politik eine schwere Schlappe gewesen, wird aber in dieser Form nie ratifiziert werden, so daß man nach einem neuen Ausgleich sucht. Die Unterstützung der südslawischen Wünsche durch Frankreich ist sicher, wobei eine Spitze gegen Italien nicht verkannt werden kann. Dabei dürfte die Frage der griechischen Anleihe, deren Unterbringung die Ministerreise diente, auch bei dem griechisch-südslawischen Abkommen eine Rolle spielen. Da hierfür in Italien der Boden nicht allzu günstig ist, dürfte die Vermutung zu Recht bestehen, daß sich die griechischen Minister vor ihrem Eintreffen in Rom bereits in Paris gebunden hatten, was natürlich nicht ohne politische Rückwirkung auf Südslawien und dem dortigen französischen Einfluß bleiben kann.

Der dritte Sommerbesuch in Rom, der des Königs Fuad von Ägypten, berührt wiederum die Außenbezirke der politischen Hauptprobleme, wie sie zwischen Paris, London und Rom verhandelt werden. Italien hat die Frage der Oase Siarab mit Ägypten schon geregelt, während in dem anderen Punkt, die Auslieferung der Führer der Senussi-Aufstände, die nach jeder Schlappe auf ägyptischen Boden flüchten, um bei passender Gelegenheit von neuem anzufangen, die italienischen Wünsche abgelehnt worden sind. Ägypten konnte dieses Verlangen auch gar nicht erfüllen, wenn es sich nicht die Senussi selbst auf den Hals heken wollte; inzwischen aber unterstützt Frankreich die Senussi nach wie vor mit Geld und Waffen, um den italienischen Nachbar in Tunis auf der anderen Seite zu beschaffen. So wäre der Besuch König Fuads, der wiederum die Italiener zur Veranstaltung großer Festlichkeiten, ja sogar der Verleihung des juristischen Ehrendoktors an den ägyptischen Herrscher, veranlaßt, eigentlich nur ein Höflichkeitsschub, da die jüdischen Fragen nur in London erschöpft sein dürften. Rom legte jedoch auf einen Höflichkeitsschub und damit die Anerkennung Italiens als Mittelmeer-Großmacht Wert und es ist schließlich nicht ohne Bedeutung, daß König Fuad nach seinem längeren Aufenthalt in England erst nach Rom gekommen ist, um zuletzt offiziell nach Paris zu kommen, obwohl die „fahrplanmäßige“ Meisereute London-Paris-Rom leicht und Fuad ebenso bequem über Palermo aufstiege über Marseille zurückreisen könnte. In Rom hat man bei dem ägyptischen Herrscher an dessen Jugend-erinnerungen und die Freundschaft des Prinzen Fuad mit dem damaligen Kronprinzen Viktor Emanuel angeknüpft. Fuad kam 1879 nach der Absetzung seines Vaters, des Rediven Ismail, nach Italien, besuchte die Militärakademie in Turin, trat als aktiver Offizier in ein römisches Artillerieregiment ein und fand am Hofe König Humberts die beste Aufnahme. Nicht nur die Leitung des italienischen Staates hat den ägyptischen König mit allen Ehren empfangen, sondern auch das Haupt der katholischen Kirche. Mit aller Beachtlichkeit der mohammedanischen Herrscher vom Papst im Vatikan aufgenommen worden, geleitet durch päpstliche Ehrenwachen und besonders gewürdigt durch eine feierliche Audienz. Das offizielle Organ des Papstes unterschreibt dabei, daß die Katholiken in Ägypten unter der Herrschaft König Fuads große Fortschritte gemacht hätten. In seinen Worten, hat Fuad besonders aber dem muslimischen, von Mussolini geleiteten Italien, seine allergroßte Anerkennung ausgesprochen, ein Lob, das man in Paris sicherlich nicht gern hören, aber doch bis zu dem Besuch des Neghpter-königs Staatsbesuche, die in Rom in schneller Folge jetzt gesehen hat, zwar nur an die Peripherie der großen Politik, sind aber doch nicht von ihr zu trennen. Im Zentrum brodeln und gärt es, an der Außenseite hört man Gessanfahren und feierliche Bankettreden.

Die Vorbedingungen zum zweiten Start der Junkersflieger.

Die Junkerswerke teilen mit, daß der Zeitpunkt eines neuen Starts zum Ozeanflug, an dem die Junkerswerke unbedingt festhalten, von der Erfüllung zweier Voraussetzungen abhängt, nämlich von der Sicherung der finanziellen Basis und von meteorologischen Rücksichten. Die beim Fluge der „Bremen“ gemachten Erfahrungen haben gezeigt, daß ein Start zum Ozeanflug sinnlos wäre, wenn nach den Wettervoraussetzungen auf mehr als einem Drittel starke Gegenwinde herrschen oder wenn auf weite Strecken Nebel eine Orientierung unmöglich machen. Wenn diese Voraussetzungen gegeben sind, dann dürfte kein Zweifel an einem zweiten Start zum Junkers-Ozeanfluge bestehen. Im übrigen ist es notwendig, über die meteorologische Seite dieses Unternehmens auf folgendes hinzuweisen: Entgegen der in einigen Blättern geäußerten Ansicht, daß die Hamburger Seewarte und andere Wetterstationen dem Start der Atlantik-Flugzeuge am Sonntag widersprochen hätten, muß ausdrücklich festgestellt werden, daß nicht nur die Hamburger Seewarte, sondern auch die anderen das Unternehmen beratenden Meteorologen die Wetterlage am Sonntag als besonders günstig angesehen haben. Entscheidend war hierbei, daß man für die Flugzeuge, wenn sie die verabschiedete Nordroute über die Orkney-Inseln wählten, für den größten Teil des Fluges nach Amerika auf günstiges Wetter und sogar Rückenwind rechnete. Die Flugzeuge sind in der Absicht gestartet, die von den Meteorologen geratene Route einzuschlagen, fanden aber über der Nordsee so ungünstige Wetterverhältnisse vor, daß sie bis zur nördlichen Route nicht durchstoßen konnten. Von dieser Wetterlage auf der Nordsee war nach den vorliegenden Meldungen in Dessau nichts bekannt, da anscheinend Beobachtungen und Meldungen auf der Nordsee fehlten.

Gerade die Wetterlage über der Nordsee war aber sowohl für die „Bremen“ wie für die „Europa“ das Entscheidende. Die „Europa“ lehnte wegen des dichten Nebels über der Nordsee um. Die Piloten der „Bremen“ betonten in ihren Berichten, daß sie beim Passieren der Insel Jütland nach Norden zu rings herum dichte Gewitterwände sahen, aus denen unaufhörlich die Blitze zuckten. Ein Durchstoßen mit der schwerbelasteten Maschine durch dieses Unwetter wäre Wahnsinn gewesen, infolgedessen mußte die „Bremen“ sich entschließen, auf den verabschiedeten Nordkurs über die Orkney-Inseln zu verzichten und die Route über Mittelengland-Wrland zu wählen. Vielleicht äußern sich die zuständigen Meteorologen zu der Frage, weshalb bei den Beratungen unmittelbar vor dem Start in Dessau, also etwa vier Stunden bevor die Maschinen in das Unwetter gerieten, auf diese Wetterlage über der Nordsee angesichts der doch sicher von Seelands und anderen meteorologischen Beobachtungspunkten vorliegenden Meldungen nicht Rücksicht genommen worden ist.

Die Unruhen in China.

Schanghai, 18. August. (R.) In der chinesischen Hafenstadt Schanghai herrscht wegen des erneuten Vorrückens der Nordtruppen auf Nanjing große Besorgnis. Zahlreiche Flüchtlinge aus Nanjing sind in Schanghai angekommen. Man fürchtet kommunistische Aufstände oder zum mindesten große Streiks. Nach englischen Meldungen hat General Fong an den zurückgetretenen militärischen Führer der Nanjing-Regierung, General Tschangtschaisch, die Aufforderung gerichtet, das Kommando wieder zu übernehmen, da er allein Nanjing und Schanghai gegen die Nordtruppen verteidigen könne. In der Gegend von Schanghai sollen sich augenblicklich nur 8000 Mann befinden, so daß der Weg für einen Vormarsch der Nordtruppen ziemlich frei wäre.

Bedrohliche Lage Schanghai.

London, 18. August. (R.) „Daily News“ meldet aus Schanghai: Während die allgemeine Lage in China chaotischer als je werde, habe sich jetzt noch eine plötzliche Gefahr in der Schanghai-Gegend entwickelt. Die gemeldete Unterbrechung der Schanghai-Hangghai-Ningpobahn war durch Befehl eines Generals erfolgt. Dieses sei nicht die einzige Befürchtung, denn infolge des Zusammenbruchs der nationalchinesischen Armee suchen Schwären von Truppen Zuflucht in Schanghai, und die Besetzung der Bahn stehe vielleicht im Zusammenhang damit. Die Lage sei durch oben genannten General so gefährdet, daß freiwillige Schwären mobilisiert worden sind, um die Niederlassungen zu verteidigen. Es sei bedauerlich, daß in diesem kritischen Augenblick General Duncan an Ruhr erkrankt sei.

Die Amerika-Flüge über den großen Ozean

Honolulu, 18. August. (R.) Das Flugzeug „Woolaroo“ überflog Honolulu um 12 Uhr 9 Minuten nachmittags, landete um 12 Uhr 25 Minuten und gewann damit den ersten Preis im Honolulu-Wettfliegen 25 000 Dollar.

Honolulu, 18. August. (R.) Die Flugzeit des siegreichen Flugzeuges „Woolaroo“ betrug 26 Stunden, 17 Minuten, 20 Sekunden.

Honolulu, 18. August. (R.) Das Flugzeug „Moha“ ist hier gelandet.

Zwei Honoluluflieger vermisst.

San Francisco, 18. August. (R.) Die beiden Flugzeuge „Golden Eagle“ und „Mih Dorau“, die sich an dem Honoluluflug beteiligten, sind in Honolulu nicht eingetroffen. Die auf dem Ozean befindlichen Schiffe wurden drachlos davon benachrichtigt. Den Fliegern scheint der Brennstoff ausgegangen zu sein, so daß sie auf des Meer niedergehen mußten. Die Marinekommandos in Honolulu und in San Francisco sind mit der Organisation weiterer Nachforschungen nach den Vermissten beschäftigt.

Das letzte, wie gemeldet, glücklich gelandete Flugzeug „Moha“, hat für den Flug nach den vorläufigen Berichten 28 Stunden, 16 Minuten gebraucht.

Der Kampf um Sacco und Vanzetti.

Die Gründe für und gegen die von der Verteidigung erhobenen Einwände gegen die Entscheidungen des Richters Sanderson und des Richters Thayer vom Obersten Staatsgericht in Massachusetts in der Angelegenheit Sacco — Vanzetti wurden gestern von vier Richtern des Obersten Staatsgerichts, die als Vollgericht tagten, entgegengenommen. Die Verteidigung hatte ihre Berufung darauf gegründet, daß der Bundesrichter Thayer sich von einer Voreingenommenheit habe leiten lassen. Der Generalstaatsanwalt erwiderte hierauf, daß kein ausreichender Beweis für eine Voreingenommenheit vorliege, der zur Vorlegung eines Revisionsantrages berechtigt hätte.

Der Oberste Gerichtshof hat sich seinen Beschluß bis Freitag vorbehalten.

Die amerikanischen Rüstungen zur See.

Präsident Coolidge läßt erklären, er werde dem Kongreß, gleich nachdem er im Spätherbst zusammengetreten ist, Vorschläge für den Bau von 6 neuen Kreuzern, die der Kongreß bereits im Prinzip bewilligt hat, zugehen lassen.

Deutsches Reich.

Ein staatliches Gestrüßgut abgebrannt.

Wolfratshausen, 18. August. (R.) Auf dem staatlichen Landwirtschaftsgut und Gestrüß Schwaigwall brach gestern nachmittags aus unbekannter Ursache ein Brand aus, der die Landwirtschafts- und Gestrüßgebäude in ihrer ganzen Ausdehnung einäscherte. Die Hälfte der Rinder konnte noch rechtzeitig ins Freie gebracht werden. Die Vieharbeiten dauerten bis tief in die Nacht. Die landwirtschaftlichen Maschinen und die Neubordüre sind dem Brand zum Opfer gefallen.

75jähriges Jubiläum des Nürnberger Museums.

Nürnberg, 18. August. (R.) Das Museum in Nürnberg kann dieser Tage sein 75jähriges Jubiläum begehen. Die aus diesem An-

laß vorgelegenen Feierlichkeiten nahmen gestern mit einem Empfangsabend im Industrie- und Kulturheim ihren Auftakt, zu dem sich eine große Anzahl prominenter Persönlichkeiten aus allen Teilen des Deutschen Reiches eingefunden hatte. Anwesend waren u. a.: Reichsminister Dr. Koch, Ministerpräsident Dr. Held, Kultusminister Dr. Goldenberger und Konservator Dr. Heinrich Hoehl.

Wiederaufnahme des Hölz-Prozesses.

Berlin, 18. August. (R.) Die seit längerer Zeit schwebende Untersuchung gegen den Veramann Erich Friebe, der sich der Ermordung des Gutsbesizers Hölz bezichtigt hat, während Mar Hölz zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden war, ist nunmehr beendet. Die Durchführung des Prozesses würde eine Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Mar Hölz bedeuten.

Die Veräußerung des deutschen Eigentums von Neuguinea.

Melbourne, 17. August. (R.) Premierminister gibt bekannt, daß man für weitere 193 ehemalige deutsche Besitztümer in Neuguinea Angebote erhalten habe, von denen 21 abgelehnt worden seien.

Schwerer Autozusammenstoß.

Berden, 18. August. (R.) Gestern nachmittags stieß auf der Sandstraße Kettwig-Werden ein mit 5 Personen besetztes Auto in voller Fahrt mit einem Lastkraftwagen zusammen. Dabei wurde eine Frau getötet und zwei weitere Personen schwer verletzt. Der Fahrer und eine andere Frau wurden ebenfalls verletzt.

Zum geplanten Ozeanflug Könnecks.

Köln, 18. August. (R.) Da an dem Propeller der „Germania“ noch Änderungen vorgenommen werden, ist Könnecke gestern nachmittags nicht mehr aufgestiegen. Der Flieger hat sich eingehend mit verschiedenen Wetterexperten besprochen, da er keineswegs gekunt ist, einen Start zu unternehmen, der auf Waghalsigkeit hinausläuft.

Streik in der Rheinschifffahrt.

Mannheim, 18. August. (R.) In einer Versammlung des Deck- und Maschinenpersonals der Rheinschifffahrt wurde beschlossen, die Arbeit sofort einzustellen. Der Streik beginnt am Donnerstag morgen.

In einem Satz.

In einem Erlass des deutschen Wehrministers wird den Angehörigen der Wehrmacht auch außerhalb des Dienstes, z. B. bei Beschlagnahme ihrer Privathäuser, verboten, die schwarz-weiß-rote Flagge zu zeigen, wenn nicht daneben Schwarz-Rot-Gold gezeigt wird; an allen Dienst- und Reichsmehr-Gebäuden muß stets neben der Reichskriegsflagge Schwarz-Rot-Gold geflaggt werden.

In Honolulu wurde das Flugzeug „Woolaroo“ Sieger und gewann den ersten Preis von 25 000 Dollar; die Flugzeit betrug 26 Stunden, 17 Minuten und 20 Sekunden; zwei der Honolulu-Flieger werden vermisst; sämtliche Schiffe wurden benachrichtigt, nach den Fliegern scharfe Aussicht zu halten.

Die Unterzeichnung des deutsch-französischen Handelsabkommens durch Briand und Hoesch soll erst im Anschluß an den morgigen Ministerrat erfolgen.

Die Gebäude des bayerischen Gestrüß Schwaigwall wurden in ihrer ganzen Ausdehnung eingeeäschert; die Hengste und Rinder konnten gerettet werden.

Das Deck- und Maschinenpersonal der Rheinschifffahrt ist heute in den Streik getreten.

Die Waldbrände in Südrankreich dauern, durch den Mistral begünstigt, an; auf Korsika sind mehrere Tote und Verwundete zu beklagen.

Bei einem Autobus-Unglück bei Palermo wurden 3 Personen getötet und 2 schwer verletzt.

Letzte Meldungen.

Autounfall des Grafen Czernin.

Wien, 18. August. (R.) Wie aus Linz berichtet wird, erlitt der ehemalige österreichisch-ungarische Außenminister Graf Czernin mit seinen beiden Söhnen und 2 weiteren Insassen bei der Talsahrt vom Pöschentbach infolge Verlassens der Bremse einen Autounfall. Der Graf und seine Söhne blieben unverletzt. Die beiden anderen Insassen wurden leicht verletzt.

Die Angelegenheit Sacco-Vanzetti.

Boston, 18. August. (R.) Die Richter des Obersten Staatsgerichtshofes haben gestern die von der Verteidigung Saccos und Vanzettis vorgelegten Dokumente geprüft. Es ist noch nicht bekannt, wann die Entscheidung fallen wird.

Die Waldbrände in Südrankreich.

Paris, 18. August. (R.) Die Waldbrände in Südrankreich und in Korsika, die durch Mistral und Hitze begünstigt werden, dauern an. Das Feuer hat bereits die Höhe von Nizza erreicht, beziehungsweise auf Korsika, die Höhe von Bastia. Auf Korsika gibt es mehrere Tote und Verwundete.

Zaghlul Pascha erkrankt.

Kairo, 18. August. (R.) Der Führer der ägyptischen Nationalisten, Zaghlul Pascha, ist nach einer Melbung aus der ägyptischen Hauptstadt Kairo an einer gefährlichen Augenentzündung erkrankt, die leicht zur Erblindung führen kann.

Europareise des Bürgermeisters von Newhork.

Newhork, 18. August. (R.) Der Bürgermeister von Newhork, Walker, ist auf seiner Europareise gestern in London eingetroffen. Von London aus wird Walker sich nach Paris begeben, um dort den Kongreß der amerikanischen Kriegsteilnehmer zu eröffnen. Von Paris reist der Newhorker Bürgermeister nach Hamburg und Berlin und später nach Rom weiter.

Hauptkreditgeber: Robert Stihra (z. Bt. beurlaubt). Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: i. B. Alexander Jursch. Für den Anzeigenteil: Margarete Wagner, Rossmos Sp. z. o. o. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Dr. karnia Concordia Sp. Akc. in Poznań, Zwierzyniecka 6.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten



Das Grubeln ist hier überflüssig, nur **Palma** Absatz schon den Fuss, die Nerven und die teuren Schuh' und billig ist er noch dazu.



Zum billigsten
nur bei uns!

Telefon 29-96

Größtes Spezialhaus und Fabrik
für Herren- u. Knabenbekleidung
für die Sommer-Saison

Größte Auswahl in Herrenkonfektion
für Jünglinge und Knaben

Maßabteilung

versehen mit den besten Stoffen
zu billigsten Preisen!

Unsere Firma war, ist und wird immer
die günstigste Einkaufsquelle sein.

Telefon 29-96

Zum billigsten
nur bei uns!

Zum billigsten
nur bei uns!

Zur Herbstsaat 1927.

F. v. Lochow's Petkuser Roggen I. Abs.	35%
Cimbals Grossherzog v. Sachsen Weizen Original	50%
Cimbals Grossherzog v. Sachsen Weizen II. Abs.	25%
Strubes General v. Sacken Weizen I. Abs.	35%

über Posener Höchstnotiz am Tage der Rechnungserteilung.
Säcke werden zum Tagespreise berechnet.

Händler erhalten Rabatte.

Obige von der W. I. R. anerkannte Saaten in bester Qualität lieferbar von

Saatzucht Lekow in Kotowiecko,
Stat. Ociąż-Kotowiecko, pow. Pleszew.

Achtung! Stroh- Pressen!

Zu billigen Preisen u. günstigen Zahlungsbedingungen habe folgende Strohpressen abgegeben:

- 1 Welger, kombiniert für Draht und Schnur.
- 1 Schulz, kombiniert für Draht und Schnur.
- 2 Welger, Quadrat-Ballen, für Draht.
- 2 Welger, Langstroh, nur für Schnur.
- 1 Welger, Langstroh, nur für Schnur, geeignet für leichte Dampfpressen oder Motor-Drescher.

Sämtliche Pressen gebraucht aber garantiert betriebsfähig.
Hugo Chodan, dawn. Paul Seler, Poznań, ul. Przemysłowa 23.

Kartoffel-Dampf- und Lupinen-Entbitterungs-Anlagen
Lupinen-Quetschen, Kartoffel-Dämpfer, Kochkessel, Kartoffelquetschen
liefert als Spezialität
Woldemar Günter, Poznań
Landw. Maschinen u. Bedarfsartikel, Oele u. Fette.
Tel. 52-25 Sew Mieżyńskiego 6.

Ulrich Horst

Die Geburt ihres
dritten Jungen
zeigen hoch erfreut an
Jakob Bisanz und Frau
Gina, geb. Neubecker.
Pniemy, 10. August 1927.



Maschinen-Halle
Täglich Fortsetzung d. intern. Ringer-Wettstreits.
Heute, Donnerst., d. 18. Aug.
Maske? Bryla (Oberschl.)
Faure (Frankreich) Hirsch (Sachsen)

Einige Landsleute Gebauers hinterlegten beim Schiedsrichter 200,— zu im Falle es Gebauer gelingt, Stekker in der Dauer von 40 Minuten zu besiegen.

Handicap Match: Gebauer Stekker
Entscheidungskampf: Schulz (Hamburg) Stollenmold (Deutschland)

Junge gut situierte Dame evgl., mit einigen Tausend z. Barvermögen, langjähriger Aussteuer, mit hohem monatlichen Einkommen, wünscht Bekanntschaft zu machen.

Heirat

nur mit intell. und gut situierten Herrn, nicht unter 28 Jahren. Nur ernstgemeinte Offerten mit Lichtbild, das ehrenrührig zurückgegeben wird, an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter 1623.

Gärtnerei zu verpachten

in der Nähe von Poznań, ungefähr 8 Morgen groß, einige Tausend Bloch Kapital erforderlich. Offerten an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, erbitten unter 1628.

Gebr. verzinkten Stacheldraht.

sehr gut erhalten, 4 Stacheln in Rollen, 1000 m ca. 130 kg 50 kg 32,50 zł, hat abzugeben

P. Przygode, Eisenhandlung, Krotoszyn

Gasmotor,

3 PS, gleichzeitig Benzin. Fabrik Cormil, gut erhalten, verkauft billig Julius Edd, Chodzież, ul. Grudziński 11.

Vorteilhaft,
prompt und korrekt
bedienen

NYKA & POSŁUSZNY
Weingroßhandlung
Poznań,
ul. Wrocławska 33/34.
Fernsprecher 11-94.
Ausführliche Preislisten zu Diensten

Zu kaufen gesucht:
**Brennerei-
Senge-
Apparat,**
4500—5000 Liter Inhalt, vier Atmosphären. Hugo Chodan, dawn. Paul Seler, Poznań, ul. Przemysłowa 23.

Geucht Pension
für 7 jähr. Schülerin des Lyzeums in gutem Hause, mögl. leicht mit mehr. Schülerinnen. Geft. Off. a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1629.

Feinste Mast-Enten
Pfand 1.80

Reh- Keulen
Blätter

Frische Pfirsiche

Ananasfrüchte,

Weintrauben,

Apfelsinen,

Melonen,

Tomaten,

Perlzwiebeln,

neuen Sauerkohl

empfiehlt

Josef Glowinski,

Poznań, ul. Gwarna 13.

Die Beleidigung
gegen den Lehrling Adolf Gerhardt nehme ich zurück
Fritz Origies.

Automobile

- 6/21 Fiat 4-sitz. offen
- 9/31 Fiat 6-sitz. offen
- 9/31 Fiat 6-sitz. geschlossen
- 14/45 Fiat 6-sitz. offen
- 14/45 Fiat 6-sitz. geschlossen
- 19/75 Fiat 6-sitz. geschlossen
- 10/30 Opel 6-sitz. offen
- 14/38 Opel 6-sitz. offen
- 16/45 Mercedes 6-sitz. offen
- 12/40 Steyr 6-sitz. offen
- 4/15 Renault 4-sitz. offen

im gebrauchten, jedoch einwandfreiem Zustande bieten als günstige Gelegenheitskäufe an

„BRZESKIAUTO“ Sp. Ake.,
Poznań, ul. Dąbrowskiego 29.
Tel. 63-65 63-23 34-17.

Wenn Sie nicht zu hoch besteuert werden

**wollen,
dann
müssen**

Sie den Gewerbesteuer-Kommentar von J. Benisz lesen. — Zu beziehen zum Preise von zł. 5.— von Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Postscheckkonto: Poznań 207 9 5.

Jagdhund

von Becker, Grudzielec, Station Bronów.

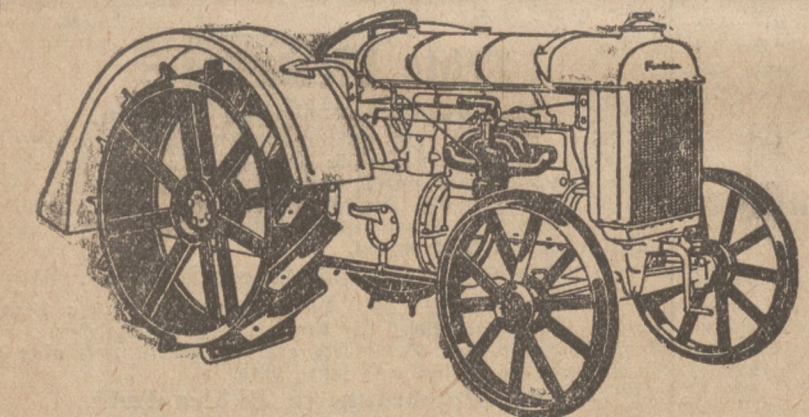
Habe günstig abzugeben:

1 starken englischen Dampfdreschjak moderner Konstruktion, Fabrikat Richard Garret Sons, Dreschmaschine 60x24 Zoll. Automobile nom. 10- bis 12-pferdig.

1 leichten Dampfdreschjak, deutsches Fabrikat, Automobile nom. 6 bis 7 PS., Dreschmaschine 63x18 Zoll, lange Maschine mit Nachschüttler. Diese Dreschmaschine paßt auch für Motorbetrieb. Sämtliche Maschinen gründlich durchgeputzt mit voller Garantie für Betriebsfähigkeit.

Bestätigung auf meinem Lager in Poznań.
Hugo Chodan, dawn. Paul Seler,
Poznań, ul. Przemysłowa 23.

Wohnung
von etwa 6 Zimmern von ruhigem Mieter zu mieten gesucht. Geft. Angebote an die Ann.-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1625.



Fordson-Traktoren

von erhöhter Stärke für Industrie und Landwirtschaft.
Achtung! Für landwirtschaftliche Zwecke 80% Zollermäßigung!
Ständig qualifizierte Leiter zur Verfügung.
Auf Wunsch demonstrieren wir die Anwendung des Fordson kostenlos.

Vertreter der Ford-Fabriken:

Firma **J. Zagórski & A. Tatarski**

Hauptbüros, Werkstätten und Garagen:

ulica Ogrodowa 17. Telefon 33-84 und 33-85.

Original-Ersatzteillager: św. Marcin 38. Telefon 33-87.

Amerl. tücht. erf. Berufslandwirt. (Deutscher), sucht mit eisernt. Inventar, evtl. groß. Gut in Pachtadministration. Beste Empfehl. v. h. Best. vorh. Geft. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. 1612 erb.

Wir sind zu Exportpreisen ständig Käufer für

**Brauergersten,
grüne und
Biktorie-Erbisen**

und erbitten großemusterte Angebote.

Gustav Dahmer, Danzig,
Samen- und Getreide-Export-Ges.

Drahtseile, Hanfseile, Drahtgeflechte
(speziell Dampfpflugselle) empfiehlt
Pa. A. Zwierzehowski i Ska,
Poznań, Podgórna 10a.
Kaufen Hanf- u. Flachsstroh in Wagenladungen.

Gebrauchsfähige Drillmaschine

2 1/2 m breit, Saxonia oder Dehne bevorzugt.

zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe zu richten an

Gutsbesitzer Hans Schubert, Gronowo, now. Leszno